

Zwischen Wahn und Rollenspiel – das Phänomen der „Reichsbürger“ aus psychologischer Sicht

I. Einleitung

Das Phänomen des „Reichsbürgertums“¹ als Zusammenschluss einer in sich homogenen Gruppe zu bezeichnen, ist kaum möglich. Trotz der sehr unterschiedlichen und verschiedenartigen Ausprägungen kann man aber von einer lose verknüpften Bewegung Gleichgesinnter sprechen. Dabei lassen sich mindestens vier größere Gruppen unterscheiden:

- Zuerst gibt es die traditionellen nationalistisch geprägten „Reichsbürger“, nach deren Empfinden das Deutsche Reich und damit auch das Dritte Reich nie untergegangen ist und die zumeist sehr empfänglich für rechtspopulistische oder sogar eindeutig rechtsextreme Attitüden sind. In Ausnahmefällen wird auch die genau gegenteilige Meinung vertreten, dass man eben jenes zu Unrecht immer noch weiter bestehende Dritte Reich bekämpfen müsse, da sonst niemand diesen Missstand erkennen würde.²
- Eine weitere Gruppierung bilden die sich selbst als staatenlose Aussteiger bezeichnenden „Selbstverwalter“, die sich nicht mehr weiter zum Personalbestand der „BRD GmbH“ zählen lassen wollen.³
- In die dritte Kategorie fallen die selbst ernannten Monarchen und Stifter eigener Königreiche oder Fürstentümer sowie eine Vielzahl von Verschwö-

¹ Vgl. im Einzelnen Hüllen, Michael/Homburg, Heiko (2017): „Reichsbürger“ zwischen zielgerichtetem Rechtsextremismus, Gewalt und Staatsverdrossenheit, S. 15 (15 ff.), in diesem Band.

² So richtet sich der ehemalige NPD-Funktionär und verurteilte „PMK-Straftäter Rechts“ Rüdiger Klasen (Jahrgang 1967) nach einer ideologischen Kehrtwende nunmehr explizit gegen das seiner Meinung nach nicht erkannte Weiterbestehen der faschistischen Machtherrschaft unter dem Deckmantel der BRD, er benennt sich inzwischen mit dem Namen Rüdiger Hoffmann und schützt seine Seite als vermeintliche Satireseite, vgl. unter <https://staatenlos.info>, Stand der Abfrage: 23.12.2017.

³ Vgl. zur „BRD GmbH“ Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 29 f., in diesem Band; Caspar, Christa/Neubauer, Reinhard (2017): Durchs wilde Absurdistan: Was zu tun ist, wenn „Reichsbürger“ und öffentliche Verwaltung aufeinandertreffen, S. 119 (149 ff.), in diesem Band; Stahl, Trystan/Homburg, Heiko (2017): „Souveräne Bürger“ in den USA und deutsche „Reichsbürger“ – ein Vergleich hinsichtlich Ideologie und Gefahrenpotenzial, S. 263 (273), in diesem Band.

rungsfanatikern und Anhängern weiterer esoterischer und sektiererischer Ideen. Mitunter verbindet sich das eine auch mit dem anderen. So beansprucht der Reichskanzler der „Exilregierung Deutsches Reich“, Norbert Schittke, gleichzeitig noch die englische Thronfolge für sich.⁴

- Die letzte Gruppe bilden unternehmerisch orientierte Milieumanager,⁵ die die „Reichsbürger“-Ideologie mehr oder weniger teilen und Gleichgesinnten das Geld aus der Tasche ziehen, indem sie diesen Devotionalien in Form von Reichsausweisen, Fantasiewährungen etc. kommerziell anbieten und ihnen außerdem auch eine öffentlichkeitswirksame Internetplattform bieten, auf der sie ihr Gedankengut verbreiten können.

Was alle Vertreter als gemeinsames Bestimmungsstück eint und damit die Bezeichnung einer zumindest losen Bewegung rechtfertigt, ist die Negierung der Bundesrepublik Deutschland als rechtmäßiger Staat. Es besteht der gemeinsame Wunsch, kein Bürger dieses Landes mehr zu sein, sondern einem eigenständigen Staatsgebilde anzuhängen. Bei der Frage, was das denn für ein Staatsgebilde sein sollte, herrschen aber bereits große Unterschiede. Der geteilte Hauptbestandteil ihrer Identität ist somit eine Nicht-Zugehörigkeit aus der sich eine Nicht-Identität bzw. eine Gegen-Identität konstituiert, womit ein wesentlicher Punkt in Bezug auf die Psychogenese und mögliche Psychopathologie der „Reichsbürger“ bereits herausgestellt wäre.

Der Beitrag hat es sich zur Aufgabe gemacht, zunächst auf der beschreibenden Ebene eine phänomenologische Sichtweise bezüglich der gewöhnlichen Aktionsformen und prototypischen Interaktionen mit Behörden vonseiten der „Reichsbürger“ zu liefern. Im anschließenden Teil werden die dahinterliegenden vermuteten innerpsychischen Prozesse näher beleuchtet. In der Auseinandersetzung mit der Psychogenese der „Reichsbürger“ gilt es dabei, das ganze Kontinuum von ideologisch geprägter und bewusst-provokanter – also ab-

⁴ In einem Schreiben an die Polizeidirektion West des Landes Brandenburg zur angeblichen Einführung neuer Kfz-Kennzeichen durch die „Exilregierung Deutsches Reich“ aus dem Jahr 2013 unterzeichnete Norbert Schittke (Jahrgang 1942) als „*Fürst Nobert Schittke zu Romkerhall (Ritterhof) Reichskanzler der Exilregierung Germane/Deutsches Reich und Zuständiger des Germane/Deutsches Reich – Kaiserreich, Prinz des Hauses Hannover und Haus Windsor, deutsches Stammland der Dynastie, eine jüngere Nebenlinie der ernestinischen Wettiner. Ist das Herzogentum Sachsen-Coburg und Gotha, danach Haus Hannover, mit König Georg V., auch König des Hauses Windsor alles rein deutsch. Bei Rückfragen bitte an Kontaktbüro s.o.*“. Die Vielzahl der Ämter und das übertriebene Streben nach Anerkennung und Reputation drängen sich einem hier schon beim ersten Durchlesen unmittelbar und in aller Deutlichkeit auf. Vgl. zur „Exilregierung Deutsches Reich“ Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 35 und S. 46, in diesem Band.

⁵ Vgl. zu den Milieumanagern Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 39 f., in diesem Band.

sichtlicher – Realitätsverkenning auf der einen Seite und krankhaftem Wahn ohne jede Realitätseinsicht auf der anderen Seite darzustellen. Dabei wird anhand eines prototypischen Verlaufsmodells auch auf die wenigen, aber tragischen Fälle eingegangen, in denen Konfrontationen mit „Reichsbürgern“ zur Gewalteskalation geführt haben.⁶ Im Ergebnis soll eine vertiefte Problemsicht dafür geschaffen werden, wie Anhänger der „Reichsbürger“-Szene ihrer Psyche nach „ticken“, um den betroffenen Behördenmitarbeitern im Schlussteil des Textes einzelne konkrete Handlungsempfehlungen aus psychologischer Sicht für einen professionelleren Umgang in der Auseinandersetzung mit dieser speziellen Klientel an die Hand zu geben.⁷

II. Phänomenologie der „Reichsbürger“

1. Gewöhnliche Aktionsformen der „Reichsbürger“

Aus Sicht der Brandenburger Polizei lassen sich vier Hauptbetätigungsfelder der „Reichsbürger“ feststellen, die regelmäßig anzutreffen sind und meist auch in Kombination miteinander auftreten:

- Erstellen und Vertreiben von Fantasiedokumenten;
- Übernahme von Fantasieämtern und Vortäuschung hoheitlicher Befugnisse;
- Vielschreiberei;
- Ablehnung der Zahlung von Steuern und kommunalen Abgaben sowie Widerstandshandlungen gegen hoheitliche Maßnahmen.

a) Erstellen und Vertreiben von Fantasiedokumenten

Zur Stiftung einer eigenen, neuen von der Bundesrepublik unabhängigen Identität erschaffen sich die „Reichsbürger“ neue Ausweise und Dokumente, die ihre eigene Staatsform legitimieren sollen. Dies umfasst in erster Linie die Ausweispapiere, die dann mit Vorliebe „*Personenausweis*“ anstatt – wie gemeinhin üblich – Personalausweis genannt werden.⁸ Sie möchten damit betonen, dass sie sich nicht als Personal der „BRD GmbH“ bezeichnen lassen wollen. Ebenso findet man häufig Führerscheine, Amtsausweise für Fantasieämter

⁶ Siehe dazu unter III. 3. b).

⁷ Vgl. zu Handlungsempfehlungen aus juristischer Sicht Caspar/Neubauer (Fn. 3), S. 164 ff., in diesem Band.

⁸ Siehe z.B. zum Fantasieausweis der „Exilregierung Deutsches Reich“ die Abbildung 2 bei Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 22, in diesem Band.

(z.B. Reichskanzler und Reichsaußenminister), eigene Briefmarken, Stempel und neue Kfz-Kennzeichen bzw. zum Teil überklebte Kfz-Kennzeichen, die kein EU-Zeichen mehr enthalten. Nicht selten kommen auch noch originale Stempel aus dem Dritten Reich zur Anwendung bzw. werden die neu erschaffenen Fantasiedokumente mit Bildmarken des Dritten Reiches versehen. Die territoriale Ausdehnung des beanspruchten Reichsgebietes wird dabei in der Bebilderung und Ausdehnung der Grenzen des NS-Reiches von 1937 dargestellt.

Es ist bei der Betrachtung der Akteure darauf hinzuweisen, dass sich hier grundsätzlich zwei Gruppen unterscheiden lassen:

- die Gruppe der Vertreiber und Anbieter sowie
- die Gruppe der Anwender und Käufer solcher Devotionalien.

Während Letztere sich diese Fantasiedokumente entweder selbst basteln oder bei anderen „Reichsbürgern“ gegen Geld beschaffen müssen, bieten Erstere diese Dokumente zum Kauf an und betreiben zumindest in kleinem Umfang Handel damit. Entsprechend sind auch eigene finanzielle Interessenlagen anzunehmen und man kann hier von Milieuverwaltern oder sogar Milieumanagern sprechen.

b) Übernahme von Fantasieämtern und Vortäuschung hoheitlicher Befugnisse

Einhergehend mit der Ausstattung von Fantasiedokumenten kommt es gehäuft auch zu einer Übernahme von Fantasieämtern und der Vortäuschung hoheitlicher Befugnisse. Die Personen bezeichnen sich als „Reichskanzler“, „Reichsminister“, „Generalstaatsanwalt“, „König von Deutschland“ oder „Polizeipräsident“. Der Fantasie sind hier praktisch keine Grenzen gesetzt. Auffällig ist die große Diskrepanz zwischen Schein und Sein. Trotz real meist sozial und beruflich gescheiterter Existenz werden ausnahmslos Ämter und Mandate mit hoher und höchster Reputation angestrebt, die qua Amt eine größtmögliche Autorität verbreiten sollen. Kurios wird die Situation insofern, als es dadurch zu einer starken Vermehrung von Ämtern kommt. Zum einen beanspruchen die meisten Personen gleich mehrere bedeutende Ämter für sich – getreu dem Motto: „*Viel hilft viel!*“. Zum anderen lässt sich ein inflationärer Aufwuchs an nebeneinander bestehenden „Exilregierungen“ bzw. „Ersatzregierungen“ verzeichnen.⁹ Dieser ergibt sich daraus, dass pro Regierung ja jedes hohe Amt nur einmal zur Verfügung steht und somit der Nachfrage nur unter Abspaltung

⁹ Vgl. Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 33 ff. und S. 46 ff., in diesem Band.

oder Neugründung weiterer Staatsformen und Regierungsgebilde begegnet werden kann. Es liegt somit in der Natur der Sache, dass sich die Einzelbewegungen untereinander mehr spalten als einigen, und jeder dieser Fantasiestaaten letztlich über mehr Häuptlinge als Indianer verfügt. Die Mehrzahl der Ämter bezieht sich vorrangig auf repräsentative Rollen und wird schon aufgrund der real nicht vorhandenen Exekutivmöglichkeiten wenig funktional gelebt. Zwar werden pro forma Regierungssitzungen abgehalten, diese haben aber lediglich für die anwesenden Regierungsmitglieder selbst eine Relevanz und dienen mehrheitlich der internen Organisation im Sinne eines Vereinstreffens. Außenwirkungen sind mit den Ämtern in der Regel nicht verbunden, sodass der Tatbestand der Amtsanmaßung gemäß § 132 des Strafgesetzbuches (StGB) normalerweise nicht erfüllt ist. Eine Ausnahme bildete hier das im Jahr 2012 in Sachsen gegründete „Deutsche Polizei Hilfswerk“ (DPHW), das im Sinne einer Bürgerwehr für „Reichsbürger“ gegründet wurde.¹⁰ Die Mitglieder statteten sich in diesem speziellen Fall mit eigenen Uniformen und Dienstausweisen aus und äußerten explizit den Wunsch, auch exekutiv tätig zu werden. Vereinzelt kam es tatsächlich zu tätlichen Übergriffen auf Gerichtsvollzieher während deren Amtsausübung, da die Vollstreckung seitens der Mitglieder des DPHW als vermeintliche rechtlose „Plünderer“ betrachtet wurde.¹¹ Während das DPHW seine vermeintlich rollenlegitimierte Amtsmacht ausnutzt, um als Hilfspolizei im Sinne der eigenen Rechtsauffassung zu agieren und somit staatliche Ansprüche abzuwehren, kann bei Peter Fitzek und seinem „Königreich Deutschland“ ein Missbrauch des Fantasietitels „König von Deutschland“ zum Zwecke der Bereicherung an seinen „Untertanen“ angenommen werden.¹² Ihm wurden ein Verstoß gegen das Kreditwesengesetz (KWG) und Untreue in 27 Fällen zur Last gelegt, denn er soll mittels einer Fantasiebank insgesamt 1,3 Mio. Euro seiner „Kunden“ in den Jahren 2009 bis 2013 veruntreut haben.¹³ Das Landgericht Halle (Saale) hat

¹⁰ Vgl. zur Aktivität des DPHW in Brandenburg sowie zu Uniform und Dienstausweis des DPHW die Abbildungen 7 und 8 bei Wilking, Dirk (2017): Die Anschlussfähigkeit der „Reichsbürger“ im ländlichen Raum aus der Sicht des Mobilien Beratungsteams im Brandenburgischen Institut für Gemeinwesenberatung, S. 221 (237 f.), in diesem Band.

¹¹ Vgl. zu den strafrechtlichen Verurteilungen Caspar/Neubauer (Fn. 3), S. 124, in diesem Band.

¹² Vgl. zu Peter Fitzek Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 42 f., in diesem Band.

¹³ Vgl. Pressemitteilung des Landgerichts Halle (Saale) Nr. 024/2016 vom 19.9.2016, unter <http://www.presse.sachsen-anhalt.de/index.php?cmd=get&id=879817&identifizier=742c92902dd2ce6738cf4e9748776cd0>, Stand der Abfrage: 23.12.2017, und Nr. 028/2016 vom 19.10.2016, unter <http://www.presse.sachsen-anhalt.de/index.php?cmd=get&id=880353&identifizier=626ea2a35235cd4fcaee1fe6b7362e32>, Stand der Abfrage: 23.12.2017.

gegen Peter Fitzek mit Urteil vom 15.3.2017¹⁴ eine Haftstrafe von drei Jahren und acht Monaten verhängt.¹⁵

c) Vielschreiberei

Der dritte große Handlungsbereich der „Reichsbürger“ bezieht sich auf die Vielschreiberei. Mit ausnahmslos sehr langen Textdokumenten – fünf bis zehn Seiten sind hier keine Ausnahme, sondern die Regel – werden Behörden und Amtsträger oder Zivilpersonen, hier zumeist herausgehobene und bekannte Individuen, mit Beleidigungen, Belehrungen, Beschimpfungen bis hin zur Erpressung und Nötigung überzogen. Nicht selten werden dabei verquere Ideen der eigenen Vorstellungen vom weiter bestehenden Deutschen Reich mit einem fragmentarischen Zitat-Teppich der unterschiedlichsten juristischen und historischen Schriften sowie mehr oder weniger latent vorhandenen, rechtspopulistischen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Einstellungen verknüpft. Im Einzelfall können diese Schriften durchaus den Straftatbestand der Volksverhetzung gemäß § 130 StGB erfüllen. Hauptproblem der Vielschreiberei bleibt aber die generelle Unsinnigkeit des Anliegens, die prinzipielle Unerfüllbarkeit der aufgestellten Forderungen und die damit verbundene Zeit- und Ressourcenverschwendung, die zur Blockierung der Behörden führt. Man muss davon ausgehen, dass zumindest ein Teil der „Reichsbürger“ seine Freude daran hat, die Behörden in ihrer Arbeit zu sabotieren und ihnen bei Nichterfüllung ihrer Wünsche mit drastischen Maßnahmen bis hin zur „Todesstrafe nach Kriegsrecht“ zu drohen.¹⁶

d) Ablehnung der Zahlung von Steuern und kommunalen Abgaben sowie Widerstandshandlungen gegen hoheitliche Maßnahmen

Das vierte Handlungsfeld der „Reichsbürger“ betrifft die generelle Ablehnung der Zahlung von Steuern und kommunalen Abgaben. Im Falle der Vollstreckung kann dies auch zu Widerstandshandlungen gegen hoheitliche Maßnahmen und die Staatsgewalt ausufern. In Einzelfällen ist es dabei auch schon zu Nötigungen, Bedrohungen und Körperverletzungen gekommen. Die wenigen zu beobachtenden schweren gewalttätigen Übergriffe mit Schusswaffengebrauch traten zumeist im Zusammenhang mit Vollstreckungsmaßnahmen auf, bei denen die Schuldner am Ende ihrer Schuldenkette bedroht waren, Haus und Hof zu verlieren.¹⁷

¹⁴ Vgl. Landgericht Halle (Saale), Urteil vom 15.3.2017 – 13 KLs 20/16, nicht veröffentlicht.

¹⁵ Vgl. unter <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/peter-fitzek-koenig-von-deutschland-zu-haftstrafe-verurteilt-a-1138903.html>, Stand der Abfrage: 23.12.2017.

¹⁶ Vgl. Caspar/Neubauer (Fn. 3), S. 142 ff., in diesem Band.

¹⁷ Siehe dazu unter III. 3. b).

2. Prototypische Interaktionen der „Reichsbürger“ mit der Polizei oder einer staatlichen Behörde

Obleich es, wie im zweiten und vierten Handlungsfeld beschrieben, im Einzelfall sogar zu Gewalthandlungen kommen kann, ist die Mehrzahl der „Reichsbürger“ bisher jedoch nicht gewalttätig aufgetreten und beschränkt sich auf den passiven Widerstand und das Briefeschreiben.¹⁸

Ohne repräsentative statistische Belege für die gesamte Bundesrepublik zu haben,¹⁹ kann man nach Durchsicht von 224 in Brandenburg polizeilich bekannten Fällen zum Stichtag 31.12.2016²⁰ bestimmte Tendenzen erkennen, wonach die „Reichsbürger“-Population sich – wie in der *Abbildung 1* zu sehen ist – in einem Bereich einer Normalverteilung zwischen 17 und 81 Jahren bewegt, deren Altersdurchschnitt bei 50,0 Jahren mit einer Standardabweichung von plus/minus 12,8 Jahren liegt, sodass sich ungefähr zwei Drittel aller „Reichsbürger“ im Altersbereich von 37,2 und 62,8 Jahren befinden. Die Hälfte aller „Reichsbürger“ ist über 51 Jahre alt (Medianwert). Damit unterscheidet sich das Alter der „Reichsbürger“ deutlich vom Gros der Durchschnittskriminellen, das sich zwischen 20 und 30 Jahren bewegt. Auffällig (dies gilt insbesondere im Bereich der Vielschreiberei) ist auch ein relativ hoher Frauenanteil von knapp 21 Prozent, wenngleich die Szene insgesamt – wie in fast allen Kriminalitätsfeldern – mehrheitlich männlich dominiert ist (siehe *Abbildung 2*). Es gibt keinen signifikanten Altersunterschied zwischen Männern und Frauen in der Population.²¹

¹⁸ Vgl. Befort, Seraphine/Keil, Jan-Gerrit (2015): Statistische Untersuchung zu 121 in Brandenburg polizeibekannt gewordenen „Reichsbürgern“, Eberswalde (Landeskriminalamt Brandenburg), nicht veröffentlicht.

¹⁹ Erste bundesweite Absprachen mit anderen Länderpolizeien stützen allerdings die hier berichteten Zahlen.

²⁰ Zum Stichtag 25.12.2017 konnten bereits 440 polizeilich bekannte „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ im Land Brandenburg gezählt werden, vgl. Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 31, in diesem Band.

²¹ Die Befunde decken sich bezüglich der Alters- und Geschlechterverteilung mit den Zahlen, die wir in den Voraufgaben dieses Werkes für die Jahre 2012-2014 angeben konnten, vgl. Keil, Jan-Gerrit (2015): Zwischen Wahn und Rollenspiel – das Phänomen der „Reichsbürger“ aus psychologischer Sicht, in: Wilking, Dirk (Hg.): „Reichsbürger“. Ein Handbuch, Potsdam, S. 39 (44). Damals haben wir für 121 Personen ein Durchschnittsalter von 49,6 Jahren und einen Frauenanteil von knapp 20 Prozent vorgefunden. Bedingt durch die mittlerweile bundesweit erhöhte Sensibilität im Umgang mit „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ hatten sich die Gesamtzahlen von 121 auf 224 zum Stichtag 31.12.2016 deutlich erhöht. Es ist davon auszugehen, dass sich hierdurch vor allem das Hellfeld erweitert hat und somit auch zukünftig noch weitere bisher unbekannt Fälle aus der Latenz gehoben werden. Der Personenkreis mit Problempotenzial ist für die

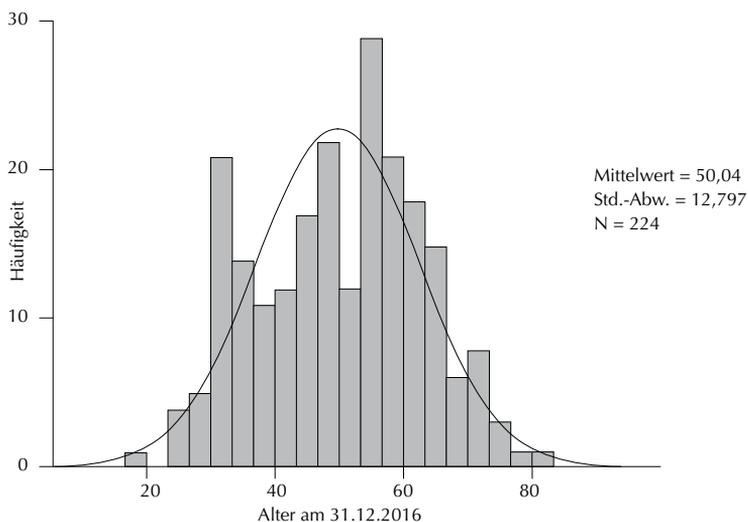


Abbildung 1: Altersverteilung polizeilich bekannter „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ im Land Brandenburg im Jahr 2016²²

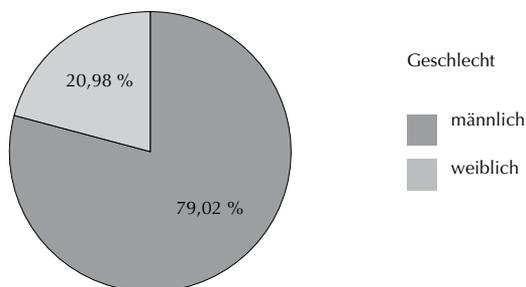


Abbildung 2: Geschlechterverteilung polizeilich bekannter „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ im Land Brandenburg im Jahr 2016²³

Die meisten Delikte werden als Einzeldelikte jeweils nur von einer Person begangen.²⁴ Der Anteil alleinstehender, sozial isolierter Personen ohne Arbeit bzw. im Ruhestand oder Vorruhestand scheint deutlich erhöht, es finden sich aber auch immer wieder Ehepaare oder familiäre Dyaden (z.B. Vater und Sohn oder Brüder), die gemeinsam eine Mission verfolgen.²⁵ Bezüglich kri-

Finanzverwaltungen und Gerichtsvollzieher zudem weit umfangreicher anzusetzen als die Anzahl relevanter Polizeikontakte.

²² Eigene Darstellung.

²³ Eigene Darstellung.

²⁴ Vgl. Befort/Keil (Fn. 18).

²⁵ Vgl. Befort/Keil (Fn. 18).

mineller Vorerkenntnisse zeigte sich gemäß der beschriebenen untypischen Klientel auch, dass 70 Prozent der auffällig gewordenen „Reichsbürger“ bis dato überhaupt nicht strafrechtlich relevant in Erscheinung getreten waren.²⁶

Auf der Ebene der Interaktion des „Reichsbürgers“ mit der Polizei oder einer staatlichen Behörde lassen sich proaktive und reaktive Anlässe unterscheiden:²⁷

- Als proaktiv sind „Reichsbürger“ zu bezeichnen, die von sich aus die Behörden aufsuchen oder durch Vielschreiberei mit Nachdruck und Penetranz auf ihre Mission aufmerksam machen wollen. Als Beispiele proaktiver Maßnahmen, die unmittelbar die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich ziehen, sind in Brandenburg in den vergangenen Jahren u.a. folgende aufgetreten: die Abgabe oder Einsendung der Ausweis- oder Führerscheindokumente mit dem Verweis darauf, nun eigene Dokumente zu benutzen; das Durchführen eigener Geschwindigkeitskontrollen unter Legitimation mit eigenem Fantasieausweis; Briefe an Landräte, die unverhohlen eine volksverhetzende und rechtsextremistische Gesinnung kundtun; das Zeigen des Hitlergrußes in der Öffentlichkeit. Der Vorteil solcher proaktiven Anlässe liegt darin, dass dem mit dem Vorgang befassten Sachbearbeiter unmittelbar klar wird, dass er hierbei ein „Reichsbürger“-Anliegen auf dem Tisch hat. Er kann sich dementsprechend auch besser vorbereitet verhalten.
- Zu unterscheiden wären die reaktiven Anlässe, bei denen der „Reichsbürger“ seiner Vision zunächst im Stillen und ohne weitere Konfrontation mit den Behörden nachgeht, bis sich zwangsläufig ein Behördenkontakt ergibt. Auffällig werden diese Personen zunächst dadurch, dass sie Steuern und Abgaben verweigern. Es kann auch der Fall sein, dass sich bei zufällig durchgeführten routinemäßigen Verkehrskontrollen angehaltene Fahrer plötzlich mit eigenem Fantasieführerschein zu legitimieren versuchen. Bei unauffälligem Fahrverhalten können solche Fahrer bis zu diesem Ereignis schon mehrere Jahre unbehelligt mit ihren Dokumenten unterwegs gewesen sein. Wird jedoch eine Steuerschuld oder eine Abgabe über Monate und Jahre nicht beglichen, ist es auf Dauer unvermeidlich, dass es zu einer Konfrontation mit dem Gerichtsvollzieher²⁸ bzw. der Polizei kommt. Bei solchen Anlässen kann es dann geschehen, dass der „Reichsbürger“ in Erwartung des Gerichtsvollziehers – argumentativ gut präpariert – diesen verbal zu

²⁶ Vgl. Befort/Keil (Fn. 18).

²⁷ Rund ein Drittel aller Anlässe aus der für Brandenburg von Befort/Keil (Fn. 18) untersuchten Stichprobe waren proaktiver Natur, während zwei Drittel aller Anlässe als reaktiv eingestuft werden konnten. In der Mehrzahl der Fälle gibt es demnach einen Vorlauf in der „Reichsbürger“-Biografie, der den Behördenvertretern zunächst nicht bekannt wird.

²⁸ Gilt in gleicher Weise für die Vollstreckungsdienstkräfte der Verwaltung.

übertölpeln und mit seinen Verschwörungsfantasien zu verwirren versucht. Hauptziel der „Reichsbürger“ ist es dann zumeist, dem Gerichtsvollzieher zu vermitteln, er ginge seiner Arbeit ohne legitime Rechtsgrundlage nach. In diesen Fällen ist eine Vorbereitung durch den betroffenen Gerichtsvollzieher weitaus schwieriger, da er zum Teil unverhofft und unvorbereitet in diese Situation gerät. Das gilt insbesondere auch für spontan zur Amtshilfe hinzugezogene Polizeistreifen. Zieht der Gerichtsvollzieher nach einem derartigen Erlebnis zunächst einmal unverrichteter Dinge und leicht verwirrt von dannen, wird dieser Zeitaufschub seitens der „Reichsbürger“ schon als Sieg gefeiert. Audiomitschnitte und Amateurvideoaufnahmen solcher Pyrrhussiege werden dann im Internet und auf sozialen Netzwerken der Szene als Motivation und Argumentationshilfe für andere „Reichsbürger“ verbreitet. Vor allem das Nichtzahlen von Steuern und Abgaben kann, wenn es sich in der Dorfgemeinschaft herumspricht, durch Nachahmung anderer, die diesen Trick auch einmal benutzen wollen, zu einer lokal begrenzten, punktuellen Verbreitung der „Reichsbürger“-Ideologie in bestimmten ländlichen Milieus beitragen. Dass die „Reichsbürger“ ihre Lage dadurch langfristig eher verschlechtern und die Abgabenlast in Wirklichkeit durch zusätzliche Versäumnis- und Strafgebühren weiter ansteigt, wird dabei in Anbetracht des akut erwirkten Aufschubs leicht übersehen.

III. Psychogenese und Psychopathologie der Akteure

Das erste Gefühl, dass sich im Umgang mit „Reichsbürgern“ einstellt, ist eines der Skurrilität und Absurdität. Das Auftreten ist oft verschroben, zwanghaft, bemüht und von großem missionarischen Eifer geprägt. Schnell beschleicht einen der Verdacht, dass diese umgangssprachlich gesprochen doch wohl „nicht ganz richtig ticken würden“, und oftmals entwickeln sich zu Beginn einer solchen Konversation recht humoristische Dialoge. Mit anhaltender Dauer kippt die Stimmung dann schnell ins Negative aufgrund der anhaltenden Penetranz und vollkommenen Ignoranz, mit der die „Reichsbürger“ ihre Ideen vertreten. Beiderseitige Gereiztheit und Aggressivität werden zum vorherrschenden Affekt, bevor es zum unvermeidlichen Abbruch der Kommunikation kommt, da dem Gegenüber von Beginn an nicht an einer konsensuellen Lösung gelegen war bzw. sich die komplett unterschiedlichen vorherrschenden Wahrnehmungen der gesellschaftlichen Realität nicht auf einen gemeinsamen Nenner bringen lassen. Spätestens ab diesem Moment fragt sich der involvierte Behördenmitarbeiter, wie es um die Realitätseinsicht des Gegenübers steht: Ist sich der „Reichsbürger“ seiner Provokation bewusst und genießt diese oder lebt er be-

reits in einem krankhaften Wahn, den er nur noch mit Gleichgesinnten teilen kann und aus dem er allein den Rückweg in die Realität nicht finden wird? Wie soll man sich gegenüber dem „Reichsbürger“ verhalten, als handelte es sich hierbei um einen normalen politisch motivierten Propagandastraftäter oder um einen hilfsbedürftigen Patienten ohne Krankheitseinsicht?

1. Kasuistik der „Reichsbürger“-Rhetorik anhand eines tragischen „Reichsbürger“-Falls in Brandenburg

Zur Illustration der angerissenen Problematik wird hier – auf das Wesentliche gekürzt – ein Originalanschreiben eines „Reichsbürgers“ – im Folgenden „Reichsbürger“ X²⁹ – aus dem Jahr 2012 an das Justizministerium des Landes Brandenburg im Wortlaut wiedergegeben:³⁰

„Sehr geehrter Herr MR Küper, wie Sie ja sicherlich schon bemerkt haben dürften, habe ich als leitender Ermittler im Sektor 13 im Auftrage der Militärstaatsanwaltschaft der SS, sowie für das ‚Reichsamt zur Aufarbeitung von BRD-Staatsterrorismus‘ eine unangemeldete, externe Betriebsprüfung der BRD-Justiz im Land Brandenburg durchgeführt. Im Ergebnis konnte ich erhebliche Mängel feststellen und habe dem zuständigen Justizminister, Herrn Dr. Volkmar Schöneburg, am 19. März 2012 eine Frist bis zum 31. März 2012 gegeben, hierzu in irgend einer Art und Weise Stellung zu beziehen. Leider waren bis heute weder Herr Schöneburg, noch irgendwelche Richter oder Staatsanwälte bereit, im Gütlichem eine Einigung zu erzielen oder ein Gespräch zur Rechtsbereinigung mit der ‚Reichsbürgerbewegung‘ zu suchen, sondern man will ein ‚Problem‘ aussitzen [...] Wir sind nun an einem Punkt angekommen, wo ein Widerstand mit friedlichen Mitteln keinen strategischen oder taktischen Sinn mehr macht. Hiermit gebe ich Ihnen als Referatsleiter für Sicherheitsangelegenheiten des MdJ bekannt, dass der ‚Reichsdeutsche Widerstand‘ über Massenvernichtungswaffen verfügt und diese seit Sommer 2011 auch an reichstreue Gerillaeinheiten im durch die BRD-Verwaltungsorganisation zwangsverwaltetem Reichsgebiet ausgegeben werden. Die hierfür zuständige ‚Schwarmorganisation‘ ist mit geheimdienstlichen

²⁹ „Reichsbürger“ streben vom Grundsatz her danach, Personen des öffentlichen Lebens zu sein. Um ihnen keine Plattform für ihre Selbstaufwertung zu geben und aus Rücksicht auf Familie und Umfeld der entsprechenden Person wurde der Fall hier anonymisiert.

³⁰ Fehler in Rechtschreibung und Grammatik wurden aus dem Original übernommen. Die Namen der angesprochenen Amtspersonen und Politiker wurden nicht geändert, da sie Personen des öffentlichen Lebens sind bzw. waren.

Mitteln nicht zu bekämpfen. Aus Referenz 1) erfahren Sie etwas über das Nervengas ‚Soman‘ aus UdSSR Produktion, welches uns Dank unfähiger Politiker in die Hände gefallen ist. Auch die Kampfstoffe ‚Sarin‘, ‚Tabun‘ und ‚VX‘ aus Beständen der IG-Farben sind uns zugänglich und werden an geheimen Orten gehortet [...] Aus Referenz 3) erfahren Sie etwas über taktische, thermonukleare Binärwaffen, welche uns zugänglich sind. Eine Baugruppe dieser binären Fusionswaffe ist bereits seit 2008 in Potsdam als ‚Selbsterstörungsmechanismus‘ in einer Sendeanlage verbaut worden, siehe AG-Potsdam AZ: 37 C 352/11. Vier weitere Baugruppen stehen uns im Sektor 13 frei zur Verfügung. Weitere Baueinheiten dieser Binär-Waffe können bei Bedarf kurzfristig angefordert werden. Hausdurchsuchungen nach diesen Dingen bei Reichsbürgern werden keine Erfolge erbringen, da dieses ‚Teufelszeug‘ aus Sicherheitsgründen nur in auswärtigen Depots mindestens 2 km vom Wohnort des jeweiligen Verfügungs- und Umgangsberechtigten mit Sachkundenachweis deponiert werden dürfen. Die Kommunikation in dieser Angelegenheit erfolgt über einen Passwortschlüssel, welcher weder digital noch in Schriftform hinterlegt worden ist [...] Wie Sie sehen, haben Sie nun als ‚Sicherheitsbeauftragter‘ des MdJ ein paar neue Probleme mehr am Hals.

Viel Spa-SS im ‚Spiel mit dem Untergang‘ wünscht Ihnen der unter Selbstverwaltung stehende Reichsbürger [...] ³¹ aus Z.!

im ‚Spiel mit dem Untergang‘ per Eid dienstverpflichtet als

- 1.) Obergruppenführer der SS-Zeitreisesection ‚Hans Kammler‘;
- 2.) Deportationsbeauftragter der SS im Sektor 13 (Land Brandenburg) und
- 3.) ‚Gelegenheitsvollstrecker‘ des SS-Sonderkommandos ‚Horst Wessel‘“

Der Brief ist recht typisch für ein „Reichsbürger“-Anschreiben und enthält die immer wiederkehrenden Versatzstücke der „Reichsbürger“-Rhetorik, weshalb im Folgenden eine kasuistische Betrachtung vorgenommen werden soll:

An erster Stelle ist die narzisstische Selbstaufwertung zu nennen. Das Schreiben richtet sich als Adressat an die Leitungsebene des Ministeriums und erwähnt den Minister persönlich. Hierdurch wird zum einen die Wichtigkeit des Anliegens für die gesamte Bevölkerung in seiner Bedeutung untermauert und gleichzeitig betont, dass man sich mit der subalternen Sachbearbeiterebene nicht begnügen möchte. Zum anderen kommt es zur genannten Selbstaufwertung der eigenen Person, denn wer mit so wichtigen Personen des öffentlichen Lebens verkehrt, der muss selbst ebenfalls eine bedeutsame Persönlichkeit sein.

³¹ Im Original wurde der Brief hier persönlich unterschrieben.

Zweitens enthält der Brief eine unerfüllbare Forderung, die sich nur aus der „Reichsbürger“-Ideologie heraus verstehen lässt. Im vorliegenden Fall forderte der „Reichsbürger“ X, was in dem hier abgedruckten Textauszug nicht enthalten ist, u.a. vom Ministerpräsidenten, Finanzminister und weiteren Amtspersonen aus Brandenburg die Auszahlung eines „Besatzungssoldes“, weil er als „Friedenssoldat“ der „Neuschwabenland-Union (NSU)“³² das Land Brandenburg besetzt halte.

Um derartigen Forderungen Nachdruck zu verleihen, wird drittens mit drastischen Maßnahmen gedroht. In diesem Fall mit dem Einsatz von Massenvernichtungswaffen. Über die Verwendung der Drohmittel kommt es zu einer weiteren narzisstischen Aufblähung des eigenen Größenselbst. Denn wer hat schon Verfügungsgewalt über Massenvernichtungswaffen mit Nervengiften wie „Sarin“ und „Tabun“ außer Staatschefs und Diktatoren? Dass damit gleichzeitig das tatsächliche Drohpotenzial maximal geschmälert wird, weil bereits die Wahl der Drohmittel die Realitätsferne deutlich hervortreten lässt, wird billigend in Kauf genommen.

Typisch ist auch der Versuch, dieser Realitätsferne entgegenzutreten, indem der Text mit möglichst vielen solcher echten Begriffe und Floskeln bekannter und aktueller Phänomene aus den Nachrichten und dem öffentlichen Leben angereichert wird. Diese Versatzstücke aus dem Alltag des realen Lebens sollen den Texten Autorität und vor allem Authentizität verschaffen. Beim Leser lässt sich zumindest ein Wiedererkennungseffekt bezüglich einzelner Reizworthülsen dahingehend annehmen, dass er von diesen Dingen in den Nachrichten zumindest schon einmal gehört hat. Zu nennen wären hier z.B. die Erwähnung der Begriffe „Schwarmorganisation“ und „Binär-Waffe“, die als lose Realitätsinseln in den Text eingestreut werden. In anderen Schreiben des „Reichsbürgers“ X tauchen z.B. auch die Begrifflichkeiten „Ego-Shooter“, „Zombies“ und „Breivik“³³ auf.

³² Neuschwabenland bezeichnet ein Gebiet in der Ostantarktis, das während Antarktisexpeditionen zurzeit des Dritten Reiches erschlossen wurde. In „Reichsbürger“-Kreisen existieren Verschwörungsfantasien, wonach sich im Zweiten Weltkrieg Nationalsozialisten in Neuschwabenland versteckt hätten und seitdem dort im Untergrund weiterkämpfen würden. Die Wortschöpfung „Neuschwabenland-Union“ ermöglicht dem „Reichsbürger“ die Benutzung der Abkürzung „NSU“, welche offensichtlich einen ideologischen Bezug zu der rechtsextremistischen terroristischen Vereinigung „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) herstellen soll. Dem NSU werden mindestens zehn politisch motivierte Morde in den Jahren 2000 bis 2007 und weitere Sprengstoffanschläge zur Last gelegt.

³³ Gemeint ist hier der norwegische Rechtsextremist und Terrorist Anders Behring Breivik, der als 32-jähriger am 22.7.2011 in Oslo und Utøya bei einem Bombenanschlag und anschließendem Amoklauf 77 Menschen umbrachte. Er wurde am 24.8.2012 wegen mehrfachen Mordes zu 21 Jahren Haft und anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt.

Seriosität sollen solche Texte zudem durch die pseudowissenschaftliche und zum Teil pedantische, weitschweifige Art der Schreibweise suggerieren, indem mit möglichst vielen Referenzen, Verweisen, Zitaten und Anhängen gearbeitet wird. Mit Vorliebe werden mehr oder weniger willkürlich Aktenzeichen, Gesetzestexte und Paragraphen eingestreut. Es wird hierbei oftmals versucht, ein sehr distanzierendes Amtsdeutsch bzw. die Behördensprache zu imitieren. Der gesamte Stil bleibt aber fragmentarisch aneinandergereiht und wirkt wenig stringent, vor allem weil solche Passagen eines möglichst neutral gehaltenen Amtsdeutchs immer wieder von sehr persönlich involvierten und affektgeladenen Textstellen unterbrochen werden, die den Anschein der Sachlichkeit schnell wieder zunichtemachen. Was für den Vielschreiber zählt, ist insgesamt die Masse der Beispiele und Referenzen und nicht ihr inhaltlich widerspruchsfreier logischer Aufbau zu einer schlüssigen Gesamtargumentation.

Getragen ist das Ganze in der Regel auch von einem belehrenden Impetus und missionarischen Eifer. Dies zeigt sich im vorliegenden Beispiel in der wiederkehrenden Floskel, dort *„erfahren Sie etwas“* über die verschiedenen Kampfstoffe und Waffen, bzw. dem vorauseilenden Hinweis, dass Hausdurchsuchungen keinen Sinn ergeben würden.

Ziel der meisten „Reichsbürger“-Anschreiben ist neben dem Hauptanliegen, keine Steuern zahlen zu wollen bzw. vorgeblich rechtmäßige Leistungen zu bekommen, immer auch die eigene „Reichsbürger“-Ideologie zu verbreiten. Dies umfasst auch mehr oder weniger offenkundige Bezüge zum Nationalsozialismus oder zu ähnlich gelagerten völkischen Ideen. Im vorliegenden Fall wird aus der eigenen rechtsextremistischen Gesinnung kein Hehl gemacht. Durch die wiederholte Erwähnung der Abkürzung „SS“ und die Erwähnung anderer Schriftmarken aus dem Dritten Reich wird ein unmittelbarer Bezug zum Nationalsozialismus hergestellt. Dass die Glaubwürdigkeit der ideologischen Botschaft durch den penetranten missionarischen Eifer in Wirklichkeit überdeckt und tatsächlich eher verhindert wird, ist den Autoren entweder nicht bewusst oder spielt keine große Rolle. Im Vordergrund steht nie die wirkliche Lust am Überzeugen für die eigenen Positionen, sondern das starke Bedürfnis nach Selbstdarstellung und Selbstidentifikation. Das Gefühl, alle seine Argumente abgeladen zu haben, trägt bedeutend mehr zur Psychohygiene des Vielschreibers bei, als sich zu vergewissern, ob diese überhaupt konsensfähig und widerspruchsfrei zum Dialog bereit vorgetragen wurden. Der „Reichsbürger“ benötigt keinen Dialog, da er über Gewissheit verfügt.

Durch die dreifache Signatur erfolgt dann abschließend eine erneute narzisstische Selbstaufwertung, die latent vorhandenen Größenfantasien werden hierbei durch die zwanghafte Häufung von Titeln und Ämtern offenkundig.

Zusammenfassend lassen sich die folgenden Strukturelemente einer prototypischen „Reichsbürger“-Rhetorik bezüglich der Dimensionen Ich-Perspektive, Inhaltsperspektive und formaler Perspektive extrahieren (siehe *Abbildung 3*). Diese induktiv abgeleitete Aufzählung hat nicht den Anspruch, erschöpfend zu sein, kann aber als Anhaltspunkt für die Analyse anderer „Reichsbürger“-Schreiben dienen.

Kasistik der „Reichsbürger“-Rhetorik

Ich-Perspektive des Autors:

- narzisstische Selbstaufwertung
- latenter Größenwahn
- inflationäre Verwendung von Fantasetiteln und Ämtern

Inhaltliche Perspektive auf den Text:

- Aufstellen unerfüllbarer Forderungen
- Androhung drastischer Konsequenzen
- Einbindung aktueller gesellschaftlicher Debatten
- Verwendung von Reizwörtern mit Wiedererkennungswert
- Verweis auf bekannte Verschwörungsfantasien
- Paragrafenverliebtheit und Argumentation mit Gesetzestexten
- im Stil belehrender Versuch einer ideologischen Überzeugung von oben herab
- Verwendung rechtsextremer und nationalistischer Rhetorik

Formale Perspektive auf den Text:

- ausladende Textlänge mit Anhängen, Referenzen und Verweisen
- Imitation von Behördensprache gemischt mit Ich-Botschaften
- pseudowissenschaftlicher Schreibstil
- missionarischer Stil
- Hang zur Weitschweifigkeit
- Hang zur Pedanterie
- fragmentarische Gesamtgestalt und mangelnde Stringenz der Argumentation

Abbildung 3: Prototypische Strukturelemente von „Reichsbürger“-Schreiben³⁴

³⁴ Eigene Darstellung.

Wie bereits erwähnt, erzeugt das erste Lesen solcher Texte meist eine stark humoreske Note im Erleben des aufgeklärten Betrachters. Die tragische Komponente und die mitunter große innere Not der Akteure zeigen sich jedoch im weiteren Verlauf des Fallbeispiels des „Reichsbürgers“ X:

Der „Reichsbürger“ und Vielschreiber X hat sich ein Jahr nach dem hier vorgestellten Brief im April 2013 auf dem Dachboden im Haus seiner Mutter erhängt. Hinterlassen hat er „*nur für den Dienstgebrauch*“ einen „*Frachtbrief zur Restkörperbeseitigung*“, in dem er als Todesursache „*profelaktischer Suizid (Freitod)*“ angibt.³⁵ In einem zusätzlichen Abschiedsbrief an seine Familie begründete er sein Vorgehen damit, dass er nun seinen „*bioelektrischen Roboter*“ verlasse und mittels eines „*Raumzeittor[s]*“ in eine „*Ersatzhülle*“ in das Jahr 1940 bis 1945 gereist sei, um dort „*konstruktiv erschaffend tätig zu sein*“. Da ihm dies hier auf Erden in der Jetztzeit nicht möglich sei, habe er „*in Wartung und Reparatur der Hardware nichts mehr investiert*“, er plane aber im Jahr 2018 „*hier auf der Matrix*“ wieder zu erscheinen.

Man muss kein ausgebildeter klinischer Psychologe oder Psychiater sein, um zu erkennen, dass sich im vorliegenden Fall politische Ideologie mit krankhaftem Wahn überschneidet und die Grenze zum pathologischen Verhalten überschritten ist. Ohne nachträglich eine ausführliche Anamnese betreiben zu wollen und zu können, seien noch kurz die Hintergründe und sozialen Konfliktlagen des „Reichsbürgers“ X in seinem Umfeld etwas näher beleuchtet:

Zum Zeitpunkt des Suizids waren gegen ihn aufgrund seiner Umtriebe als „Reichsbürger“ bei der Brandenburger Polizei im Laufe der Jahre bereits 44 Ermittlungsverfahren anhängig. Zweimal wurde seitens der Polizei über den Sozialpsychiatrischen Dienst eine Einweisung nach dem Brandenburgischen Psychisch-Kranken-Gesetz (BbgPsychKG)³⁶ versucht, weil im Falle der Bedrohung des Ministerpräsidenten wegen der Nichtauszahlung des geforderten Soldes wahnhaftige Gedanken und Ideen bei ihm ausgemacht wurden. Aus polizeilicher Sicht lag beim „Reichsbürger“ X zu diesem Zeitpunkt eine eingeschränkte Schuldfähigkeit vor. Es wurde eingeschätzt, dass er sich aufgrund seines Wahns nicht der Konsequenzen seines Handelns und seiner Taten bewusst sei. Da er im Besitz von Luftdruckgewehren war, wurde Gefahr im Verzug gesehen. Man sah sich polizeilich nicht in der Lage, die weiteren

³⁵ Alles zitiert aus dem Abschiedsbrief und im Original so falsch geschrieben.

³⁶ Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen sowie über den Vollzug gerichtlich angeordneter Unterbringung für psychisch kranke und seelisch behinderte Menschen im Land Brandenburg vom 5.5.2009, Gesetz- und Verordnungsblatt Teil I, S. 134, zuletzt geändert durch Gesetz vom 25.1.2016, Gesetz- und Verordnungsblatt Teil I, Nr. 5.

Handlungen des „Reichsbürgers“ X vorauszusehen. Die aufnehmende Ärztin diagnostizierte in diesem Fall auch eine wahnhafte Störung.³⁷ Sie konstatierte, dass der „Reichsbürger“ X aufgrund dieser Störung keine Einsichtsfähigkeit in seine Erkrankung habe und er deswegen einer freiwilligen Medikation sowie einem weiteren therapeutischen Aufenthalt in der Klinik ablehnend gegenüberstehe. Innerhalb der Anhörung zu einer möglichen Zwangseinweisung durch das Amtsgericht leugnete der „Reichsbürger“ X zwar die Existenz und Rechtmäßigkeit der Bundesrepublik, gab aber gleichzeitig auch an, er habe mit seinen E-Mails nur provozieren wollen. Er gab eine schriftliche Erklärung dazu ab, solche E-Mails und Provokationen in Zukunft zu unterlassen. Auf dieser Grundlage kam das Amtsgericht Brandenburg an der Havel³⁸ nach Anhörung des „Reichsbürgers“ X zu der Einschätzung, dass eine ernsthafte, unmittelbare Gefahr als Folge der Krankheitseinwirkung für *„Personen oder öffentliche Sicherheit derzeit noch nicht [zu] erkennen“* sei. Eine medikamentöse Zwangsbehandlung und vorläufige Unterbringung nach dem Brandenburgischen Psychisch-Kranken-Gesetz erschien dem Gericht zum damaligen Zeitpunkt, ein Jahr vor dem Suizid, als *„unverhältnismäßig und nicht geboten“*.

Hierin wird bereits die Schwierigkeit und Tragik dieser Extremfälle deutlich sichtbar. Grundsätzlich sollte neben der Beurteilung der Fremdgefährdung immer auch die Eigengefährdung der Person bedacht werden. Offenbar ist im vorliegenden Fall verbale Fremdaggression im Laufe der Zeit in destruktive Autoaggression umgeschlagen. Fairerweise lässt sich die damalige Entscheidung jedoch nicht post hoc auf der heutigen Wissensgrundlage beurteilen. Einer Zwangseinweisung stehen immer wichtige Grundrechte bezüglich der Freiheit und der individuellen Ausgestaltung der Persönlichkeit aus dem Grundgesetz gegenüber, welche mit der Gefahr der Eigen- und/oder Fremdgefährdung sorgsam abgewogen werden müssen.³⁹ Zusätzlich wäre auch bei einer erkannten Eigengefährdung die Frage nach der akuten Unmittelbarkeit der Gefahr schwer zu beantworten gewesen. Eine allgemeine unspezifizierte Suizidneigung reicht hierbei in der Regel nicht aus.⁴⁰ Psychische Störungen sind

³⁷ Im international gültigen statistischen Klassifikationssystem der Krankheiten und verwandten Gesundheitsprobleme ICD 10 (englisch: international statistical classification of diseases and related health problems) wurde dafür im vorliegenden Fall die Diagnoseziffer F 22.0 vergeben.

³⁸ Amtsgericht Brandenburg an der Havel, Beschluss vom 16.3.2012 – 56 XIV 16/12 L, nicht veröffentlicht.

³⁹ Vgl. zum Problem der psychiatrischen Diagnostik versus den Grundrechten Fiedler, Peter (2007): Persönlichkeitsstörungen, Weinheim, S. 34 f.

⁴⁰ Vgl. Caspar/Neubauer (Fn. 3), S. 189 ff., in diesem Band.

im Gegensatz zu organischen Erkrankungen von außen betrachtet nur schwer in ihrer Gefährlichkeit zu erkennen.⁴¹ Dies gilt insbesondere für wahnhaftige Störungen, bei denen der Betroffene keine Krankheitseinsicht zeigt. Als problematisch zu werten sind in diesem Fall auch die im Wahn selbst getätigten Aussagen und Versprechen des „Reichsbürgers“ X für die Zukunft, mit solchen Provokationen aufzuhören. Im vorliegenden Fall hat er seine „Reichsbürger“-Aktivitäten entgegen seiner schriftlichen Versicherung, diese einzustellen, schon nach kurzer Zeit fortgeführt.

Die soziale Situation des „Reichsbürgers“ X hat sich dahingehend zuge-
spitzt, dass er vermutlich bedingt durch sein politisches Wirken seine Familie zerstört hat. Das Sorgerecht für die beiden Kinder hatte er bereits verloren und die Scheidung lief. Er hatte neben seinen politischen Aktivitäten keine Zeit mehr für eine geregelte Arbeit in seinem Betrieb. Aufgrund seiner wirtschaftlich schlechten Lage musste er trotz seiner 39 Jahre im Haus seiner vom Vater getrennt lebenden Mutter wohnen. Diese versuchte, ihn dahingehend unter Druck zu setzen, dass er doch endlich zu „spinnen“ aufhören solle, um sein Leben wieder in den Griff zu bekommen. Im Ergebnis hatte sich der „Reichsbürger“ X offenbar in einer für ihn aussichtslosen, sozial isolierten Situation verfangen, aus der ihm in seiner inneren Not offenbar nur der Suizid als Ausweg erschien.

2. Psychopathologie: Gestört, aber wie?

Abseits dieses drastischen und sehr tragischen Einzelfalls wird das offenkundig gestörte Verhältnis mancher „Reichsbürger“ zur Lebensrealität im Allgemeinen kenntlich. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der psychopathologischen Seite des Phänomens der „Reichsbürger“ erscheint dementsprechend gewinnbringend. Grundsätzlich ist natürlich davon auszugehen, dass es mehrere qualitative Abstufungen in der Ausprägung der Psychopathologie der Betroffenen gibt. Nicht jedem „Reichsbürger“ muss man auch wirklich unterstellen, dass er den – umgangssprachlich ausgedrückten – „Quatsch“, den er erzählt, tatsächlich selbst glaubt. Vielen kann sicherlich wohldurchdachte politische Provokation unterstellt werden. Da der Grat zwischen gesund und krank aber schmal ist und die Übergänge vor allem im Verlauf einer Biografie teilweise fließend sein können (siehe *Abbildung 12*), sollen die in Betracht kommenden Krankheitsbilder an dieser Stelle ausführlicher erläutert werden.

⁴¹ Bei einzelnen psychischen Erkrankungen (z.B. Suchterkrankungen, Essstörungen) kann auch anhand körperlicher Merkmale die Gefährlichkeit erkannt werden, für die Suizidalität gilt das leider nicht.

Hierfür müssen zunächst die verschiedenen Möglichkeiten der Realitätsverknennung dargestellt werden, um eine differenzialdiagnostische Einschätzung in Abgrenzung von ähnlichen Phänomenen vornehmen zu können.⁴² Im Anschluss werden ausgehend vom krankhaften Wahn psychotische und neurotische Aspekte der „Reichsbürger“-Problematik erörtert. Ergänzt wird dieser tiefenpsychologisch geprägte Fokus durch einen identitätstheoretischen Exkurs, der sich der gleichen Problematik aus einer sozial- und entwicklungspsychologischen Sichtweise annähert.

a) Mechanismen der Realitätsverknennung

Unterschieden werden sollen drei wichtige Mechanismen der Realitätsverknennung – die illusionäre Wahrnehmung, die Halluzinationen sowie der Wahn – und im Folgenden ausführlicher dargestellt werden.

aa) Illusionäre Wahrnehmung

Illusionäre Wahrnehmung bezeichnet die Verknennung eines an sich vorhandenen Gegenstandes. Dieser wird aber falsch interpretiert. Häufig kommt dies bei kleinen Kindern vor, wenn sie z.B. die im Dunkeln vor dem Fenster ihres Kinderzimmers durch den Wind wiegenden Zweige eines Baumes als Hand eines Monsters interpretieren. Oder es wird beim Laufen durch den Park ein verdächtiges Geräusch oder die Silhouette eines Gebüsches am Wegrand als Verbrecher fehlinterpretiert. Illusionäre Wahrnehmungen sind nur von kurzer Dauer, meist von bestimmten Erwartungshaltungen oder diffuser Angst motiviert. Sie lösen sich bei Aufklärung oder näherem Hinsehen (z.B. durch Betätigung des Lichtschalters) sofort als Täuschung auf. Diese Art von Realitätsverknennung kommt für „Reichsbürger“-Phänomene nicht in Betracht, da „Reichsbürger“-Konstrukte zu komplex für einfache Sinnesfehlwahrnehmungen sind. Sie zeigen sich bezüglich ihrer Weltsicht weder einsichtig noch aufklärungsbereit.

bb) Halluzinationen

Halluzinationen bezeichnen Sinnestäuschungen ohne tatsächliche Existenz des Wahrgenommenen. Es gibt optische, akustische, aber auch taktile, gusta-

⁴² Allgemeine Grundlage des Abschnitts zur Psychopathologie sind die folgenden Quellen: Fiedler (Fn. 39); Hoffmann, Sven Olaf/Hochapfel, Gerd (1995): Neurosenlehre, Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin, 5. Auflage, Stuttgart; Wenniger, Gerd (Hg.) (2002): Lexikon der Psychologie, Heidelberg; Tölle, Rainer (1996): Psychiatrie, 11. Auflage, Berlin, sowie die Vorlesungen an der TU Berlin von Prof. Dr. Eva Jaeggi zur „Neurosenlehre“ und Prof. Dr. Ernst Renfordt zur „Psychopathologie“ von 1996 bis 1998.

torische oder olfaktorische Halluzinationen. Diese sind in der Regel substanzinduziert (z.B. Pharmaka, Drogen), können aber auch aufgrund von hirnorganischen Störungen (z.B. durch Tumore) oder im Zusammenhang mit psychotischen Störungen innerhalb eines Wahns auftreten. In der Regel sind Halluzinationen zeitlich begrenzt und ebbens mit dem Substanzabbau auch wieder ab. Wer schon einmal einen Vollrausch hatte, dürfte zumindest kurzzeitig derartige Grenzerfahrungen gemacht haben. Da die meisten „Reichsbürger“ in ihrer Realitätsverkenntung sehr komplexe und zeitlich stabile Muster produzieren, kommen Halluzinationen als Störungsquelle normalerweise nicht in Betracht. Es sind aber Grenzfälle denkbar, bei denen Halluzinationen in einen psychotischen Wahn integriert werden.⁴³

cc) Wahn

Wahn bezeichnet eine inhaltliche Denkstörung.⁴⁴ Der Wahn baut sich auf einem unkorrigierbaren Fehlurteil mit Eigenbezug auf. Er ist eine häufige psychotische Begleitsymptomatik der Schizophrenie, insbesondere der paranoid-halluzinatorischen Schizophrenie, bei der die Betroffenen unter starkem Verfolgungswahn leiden. Aber auch durch Substanzmittelmissbrauch, hirnorganische Psychosyndrome oder bei depressiven Erkrankungen kann es zu wahnhaften Störungen kommen (bei Depression sind dies z.B. häufig Kleinheitswahn, Verarmungswahn oder Schuldwahn). Der Inhalt des Wahns beschreibt dabei eine lebensbestimmende falsche Überzeugung des Betroffenen, die nicht mit der sozialen und kulturellen Realität seiner Umwelt in Einklang zu bringen ist. Die drei definierenden Merkmale des Wahns sind subjektive Gewissheit, Unkorrigierbarkeit und Unmöglichkeit. Im Einzelnen:

- *Subjektive Gewissheit*: Der Wahn wird als ich-synton⁴⁵ erlebt. Er bedarf keiner weiteren Überprüfung, da er als selbstevident und stimmig erlebt

⁴³ So wird z.B. bezüglich der Essensaufnahme häufig von gustatorischen Halluzinationen im Zusammenhang mit einem Vergiftungswahn bei Patienten mit paranoid-halluzinatorischen Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis berichtet.

⁴⁴ Die inhaltlichen Denkstörungen sind abzugrenzen von den formalen Denkstörungen. Bei den formalen Denkstörungen ist der Denkablauf gestört. Die Geschwindigkeit, Stringenz und Kohärenz des Denkens selbst ist dabei stark verändert. Typische Beispiele formaler Denkstörungen sind Denkverlangsamung, zirkuläres Denken und Grübeln (z.B. bei Depressionen) oder aber Gedankenflucht, zerfahrenes Denken und Wortneubildungen (z.B. bei manischen Erkrankungen oder Schizophrenie). Die formalen Denkstörungen lassen sich von den inhaltlichen Denkstörungen nicht immer trennscharf unterscheiden.

⁴⁵ Ich-Syntonie beschreibt ein zur Person dazugehöriges Erleben, das vom Subjekt als unmittelbar evident wahrgenommen wird. Das Gegenteil wären Zwangsgedanken (z.B. Waschzwang). Diese gehören auch zu den inhaltlichen Denkstörungen, werden jedoch als äußerst ich-dyston erlebt. Die Person möchte sich eigentlich nicht permanent die

wird. Obwohl die Wahngedanken auch als von außen kommend erlebt werden können, werden sie als Teil des Ichs erlebt. Eine gute verbale Umschreibung wäre hier gegeben mit der Formel: „*Es denkt sich mir.*“

- *Unkorrigierbarkeit*: Der Wahnhalt ist immun gegen jede Art der Falsifikation. Die Überzeugung ist auch durch wissenschaftliche Argumente oder erkennbare Lücken zwischen der Wahnwahrnehmung und der geteilten Lebensrealität der umstehenden Personen nicht zu erschüttern.⁴⁶
- *Unmöglichkeit*: Die Inhalte des Wahns sind nicht mit der Lebensrealität in Einklang zu bringen. Es handelt sich um offensichtliche Fehlurteile. Hierbei ist jedoch durchaus Vorsicht geboten. Nicht immer liegt die Mehrheitsgesellschaft in ihren Überzeugungen richtig, wenn man bedenkt, wie lange von der Welt als eine Scheibe ausgegangen wurde oder wie lange es dauerte, bis das ptolemäische Weltbild mit der Erde als Mittelpunkt vom heliozentrischen Weltbild abgelöst wurde.⁴⁷ Wer außer Steve Jobs und Bill Gates hätte vor 30 Jahren schon gedacht, dass man einmal mit einem Smartphone per Bluetooth oder WiFi Nachrichten mit Bildern in Sekundenschnelle durch die Luft schicken kann? So fern sind diese technischen Errungenschaften dem telepathischen Gedankenübertragen nicht, als dass man sie damals nicht schnell auch für verrückt erklärt hätte.

Hände waschen, kann aber den Gedanken daran nicht unterdrücken und muss es dennoch immer wieder tun. Es kommt zu einer aus dem Zwangsgedanken resultierenden Zwangshandlung.

- ⁴⁶ Ein plastisches Beispiel wäre hier das einer Frau, die in ihrem Haus permanent das Wasser aus dem Hahn laufen ließ, weil sie der unumstößlichen Überzeugung war, alle Geheim- und Nachrichtendienste der Welt würden über ihre Wasserleitung miteinander kommunizieren und die Welt gerate aus den Fugen, sobald sie das Wasser abstellen würde.
- ⁴⁷ Es geht bei der Wendung vom Ptolemäischen Weltbild (Erde im Mittelpunkt), benannt nach Claudius Ptolemäus, der um 100 nach Christus lebte, hin zum heliozentrischen Weltbild (Sonne im Mittelpunkt) vor allem um einen bekannten Streit zwischen Galileo Galilei (1564-1642) und der katholischen Kirche. Galileis Theorie einer Erde, die sich um die Sonne dreht, schien sicherlich auch vielen Zeitgenossen wahnhaft. Zuvor hatte diese Idee bereits Niklaus Kopernikus im 14. Jahrhundert gehabt, dann Galilei, der sie wegen der katholischen Kirche revidieren musste. Danach hat Johannes Kepler sie weiterverfolgt, und beweisen konnte sie schließlich Isaac Newton um 1700. Im Jahr 1992 hat dann die katholische Kirche auch Galilei rehabilitiert. Dass die Erde keine Scheibe ist, hat dagegen schon Aristoteles 300 vor Christus vermutet, dieses Wissen war im Mittelalter somit eigentlich schon überwunden. Wegen der Anschaulichkeit dieser Beispiele wird in Schulungsveranstaltungen von „Reichsbürgern“ auch gerne in den eigenen Vorträgen und Folien mit diesen historischen Paradigmenwechseln für die eigene neue Weltsicht geworben. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass es mittlerweile Verschwörungsfantasien gibt, die von der Erde als Scheibe ausgehen, so wirbt die „flat earth society“ sogar auf einer eigenen Homepage für neue Anhänger ihres alten Weltbildes, vgl. unter <https://theflatearthsociety.org>, Stand der Abfrage: 23.12.2017.

Wenn man die drei gängigen Möglichkeiten der Realitätsverkennung zusammenfasst, ist der Wahn von der Form her eindeutig am besten mit den besonders obskuren Ausformungen der Gedankenwelt von „Reichsbürgern“ in Einklang zu bringen.

Der Wahn als inhaltliche Denkstörung kann sich – wie beschrieben – auf viele mögliche Denkinhalte beziehen (z.B. auch auf außerirdische kleine grüne Männchen oder religiöse Inhalte wie den Teufel). Zudem ist der Wahn kein spezifisches psychotisches Phänomen, das nur einem einzigen klinischen Störungsbild zuzurechnen wäre. Es gibt viele mögliche Erkrankungen und Ursachen für die Ausbildung eines Wahns und nicht immer ist eindeutig klärbar, was im Einzelfall Ursache und Folge von was ist: der Wahn, die Erkrankung, das traumatische Erlebnis. Am häufigsten ist der paranoid-halluzinatorische Wahn bei Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis, bei denen die Patienten unter massivem Verfolgungswahn und Angstvorstellungen leiden. Sie erleben den Wahn als starke, meist bildhaft reale Bedrohung für ihre Person. Andere Wahnvorstellungen (z.B. der bei depressiven Erkrankungen häufiger genannte Schuld- oder Verarmungswahn) stellen eine weniger bildlich greifbare, abstrakte Gefahr dar. Entscheidend sind dabei keine Halluzinationen, sondern der Wahngedanke an sich, dass der betroffene Patient die innerliche Gewissheit hat, schuld an etwas zu sein oder ganz sicher verarmen zu werden.

Psychotische Begleiterscheinungen (z.B. optische Halluzinationen oder deutlich häufiger das Stimmenhören) sind somit trotz ihrer großen Auffälligkeit keine definierenden Merkmale des Wahns. Sie müssen nicht vorliegen, um unter einer wahnhaften Störung zu leiden. Auch nehmen Menschen trotz der Wahngedanken meist noch eine äußere Realität wahr. Sie können bildhaft gesprochen ohne Weiteres in der Lage sein, sich wie jeder gesunde Mensch auch eine Tasse Tee zu kochen. Aus Unwissenheit und Berührungsängsten gegenüber solchen psychotischen Zuständen geht die Allgemeinheit schnell davon aus, dass mit einer psychischen Erkrankung immer ein vollkommenes „Verrückt“-Sein einhergeht.

Die Auseinandersetzung des Wahnkranken mit der Realität kann in drei Bereiche gegliedert werden (siehe *Abbildung 4*):

- Der erste Mechanismus ist die normale Wahrnehmung der Welt, die nicht mit dem Wahn in Konflikt steht, wie das Beispiel des Teekochens zeigt (anders wäre dies natürlich, wenn ein Vergiftungswahn angenommen werden würde). Auch beim Wahnkranken können also gesunde und krankhafte Anteile nebeneinanderher bestehen.
- Der zweite Mechanismus beschreibt die Wahnwahrnehmung. Hierbei existiert noch ein richtiges Wahrnehmungserlebnis als Grundlage, dieses

wird aber durch den Wahn fehlgedeutet und uminterpretiert. Der Gesunde hört z.B. einen Pfiff auf der Straße, dreht sich zur Geräuschquelle um und bemerkt, dass der Pfiff nicht ihm gegolten hat.⁴⁸ Der wahnhaft Kranke bezieht den Pfiff unmittelbar auf sich und kann in der Folge nicht mehr von dieser Vorstellung ablassen. Er baut die Wahrnehmung in seinen Wahn ein. Die Wahnwahrnehmung kann also als ein zweigliedriger Prozess angesehen werden.

- Der dritte Mechanismus betrifft die Wahnvorstellung, die sich einzig und allein aus dem Wahngedanken speist. Sie ist ein eingliedriger Prozess und bedarf keines echten Wahrnehmungserlebnisses mehr. Wahnvorstellungen sind gravierender zu werten als Wahnwahrnehmungen und deuten auf eine schwerere psychische Störung hin.

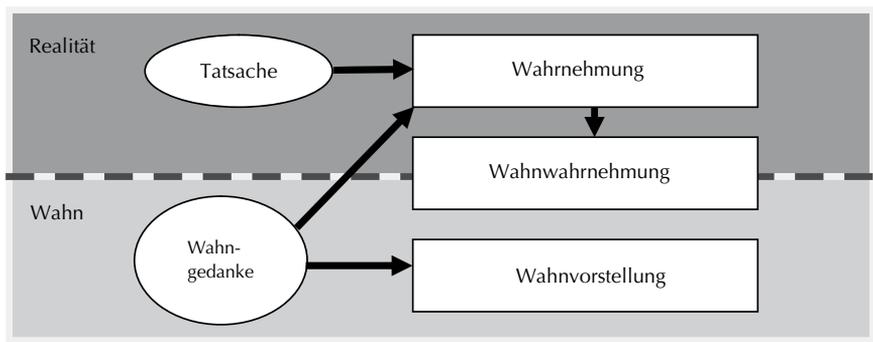


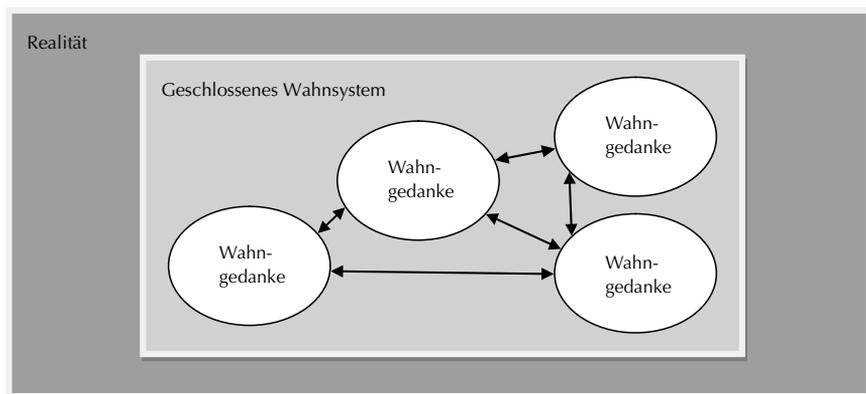
Abbildung 4: Wahnwahrnehmung und Wahnvorstellung⁴⁹

Außer der Unterscheidung zwischen Wahnwahrnehmung und Wahnvorstellung lässt sich die Schwere eines Wahns auch mit dem subjektiven Grad der Wahngewissheit quantitativ beschreiben. Je stärker die Wahngewissheit ausgeprägt ist, desto schwerwiegender ist die anzunehmende Störung. Der Gesunde kann sein Bezugssystem jederzeit wechseln. So können auch Gesunde mit ihren Gedanken durch Tagträumereien für kurze Zeit der Realität entfliehen, finden aber mühelos den Weg zurück in den normalen Tagesablauf. Je größer die Wahngewissheit ist, desto schwerer fallen dem Wahnkranken der Wechsel des Bezugssystems und die Realitätseinsicht.

⁴⁸ Ähnlich der illusionären Verkennung, die meist durch in dem Moment vorherrschende starke Affekte oder Kognitionen und Erwartungen getrieben ist. Jedoch lässt sich die Wahnwahrnehmung durch Aufklärung nicht so einfach auflösen wie die illusionäre Verkennung.

⁴⁹ Eigene Darstellung.

Fügen sich mehrere Wahngedanken zu einem großen, in sich stimmigen Gefüge zusammen, spricht man von einem geschlossenen Wahnsystem (siehe *Abbildung 5*). Geschlossene Wahnsysteme sind vollkommen immun gegen jede Form der Realitätseinsicht. Ohne Therapie und in der Regel auch ohne notwendige Medikamentengabe sind sie nicht aufzubrechen.



*Abbildung 5: Geschlossenes Wahnsystem*⁵⁰

b) Neurotische Besonderheiten der „Reichsbürger“

Ohne Zweifel steht eine wie in dem Fallbeispiel des „Reichsbürgers“ ^X⁵¹ schillernd ausgeprägte wahnhaftige Störung erst ganz am Ende des Kontinuums der gesamten „Reichsbürger“-Problematik (siehe *Abbildung 12*). Die Mehrzahl der Akteure ist sich ihrer politischen Provokation bewusst und agitiert ganz gezielt aus einer selbst gewählten Protest- und Widerstandshaltung heraus. Gleichwohl ist natürlich auch bei diesen – als im klinischen Sinne noch gesund – geltenden Überzeugungstätern die Frage erlaubt, welche Ursachen und psychischen Prozesse der Ausbildung einer „Reichsbürger“-Identität zugrunde liegen mögen. Die Übergänge vom politischen Mitläufer zum Radikalen, vom Radikalen hinüber zum fanatischen Extremisten und schlussendlich zum wahnhaft Kranken müssen als fließend betrachtet werden.⁵² Neben der

⁵⁰ Eigene Darstellung.

⁵¹ Siehe dazu unter III. 1.

⁵² Der Radikalismus kann als die abgemilderte Form und Vorstufe des Extremismus angesehen werden. Ein Radikaler möchte die Gesellschaft zwar radikal – dem Wortsinn nach von der Wurzel her – ändern und reformieren, er hat aber nicht die komplette Abschaffung des Gesellschaftssystems im Sinn. Demgegenüber steht der Extremist nicht mehr auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und möchte das bestehende System und die geltende Verfassung komplett ersetzen. Dies wird oft fehlgedeutet, da die

Betrachtung aus der Querschnittsperspektive heraus sollten vor allem längsschnittliche Verläufe einzelner Individuen in Erwägung gezogen werden, bei denen sich im Laufe ihrer Biografie eine Zuspitzung ereignet, die aus anfänglichem politischen Eifer am Ende krankhaften Fanatismus werden lässt. Aus diesem Grund darf im Sinne der Ätiologie⁵³ auch über die subklinischen Ausprägungen diverser neurotischer Phänomene im Sinne von Vorstufen und Begleiterscheinungen einer späteren möglichen Wahnerkrankung spekuliert werden. Es folgen darum einige Überlegungen zu möglichen neurotischen Besonderheiten der „Reichsbürger“.

Differenzialdiagnostisch lassen sich die Neurosen von den Psychosen einigermaßen gut abgrenzen. Im Gegensatz zur bereits beschriebenen Psychose, die als tiefgreifende Bewusstseinsstörung mit zumindest zeitweiligem Komplettverlust des Realitätsbezugs definiert wird, werden Neurosen als psychische Störungen angesehen,

- die überwiegend psychogen und nur zu geringerem Anteil somatogen verursacht sind,
- die sich in Bezug auf ihre pathologische Ausprägung vor allem quantitativ und weniger qualitativ von der Norm unterscheiden,
- die in der Regel in Bezug auf das soziale Leben deutlich weniger zerstörend wirken als Psychosen und
- bei denen der Klient eine zumindest latent vorhandene Einsichtsfähigkeit in sein Leiden und sein psychisches Problem hat.

Alltagskonnotationen zur Wortmarke des Radikalismus oft weitreichender und aggressiver ausfallen als die Zuschreibungen zur wesentlich neutraler und sachlicher anmutenden Wortmarke des Extremismus. Im Amtsdeutsch der Sicherheitsbehörden hat sich aber seit Ende der 1970er-Jahre der Begriff des politischen Extremismus für den politisch motivierten Straftäter durchgesetzt. Es wird jedoch insbesondere in den Medien und bei sozialwissenschaftlichen Diskursen nach wie vor auch der Begriff des Radikalismus verwendet und die inhaltliche Abstufung dabei oft nicht richtig dargestellt. Die grundsätzliche Problematik der Begrifflichkeit des Extremismus liegt darin, dass er wenig qualitative Definitionsmerkmale enthält, sondern in der Regel durch eine Zuschreibung der Mehrheitsgesellschaft über Abweichungen von der Norm rein quantitativ legitimiert wird. Diktatoren wie Hitler, Mussolini, Stalin oder Khomeini selbst würden sich wohl kaum als Extremisten bezeichnen, umgekehrt galten die Vertreter der Weißen Rose im System des Nationalsozialismus natürlich als extremistische Terroristen und nicht als überzeugte Pazifisten und Widerstandskämpfer. Extremismus liegt also immer auch im Sinne des Betrachters, was die Kommunikation mit „Reichsbürgern“ verständlicherweise nicht einfacher macht. Vgl. zur Begrifflichkeit von Radikalismus und Extremismus u.a. Jaschke, Hans-Gerd (2006): Politischer Extremismus, Wiesbaden.

⁵³ Ätiologie bezeichnet die ursächliche Entstehungsgeschichte einer psychischen Krankheit.

Nachdem die Wahnproblematik im vorstehenden Abschnitt ausführlich erörtert wurde, werden sich die folgenden Ausführungen mit möglichen neurotischen Charakterdeformationen der „Reichsbürger“-Persönlichkeit befassen. Hierbei werden vier Charakterstrukturen hervorgehoben, die sich für die Analyse anbieten. Dies sind der zwanghafte, der paranoide und der narzisstische Charakter sowie die Borderline-Persönlichkeit als Grenzfall zwischen Neurose und Psychose.

aa) Zwanghafte Charakterstruktur

Als typisches Beispiel einer neurotischen Störung seien hier die Zwangsstörungen mit Zwangsgedanken und Zwangsverhalten genannt. Beim Waschzwang hat der Klient z.B. das permanente Bedürfnis, sich zu reinigen, weil er sich möglicherweise vor Mikroben fürchtet. Die Handlung des Händewaschens an sich ist vollkommen normal und gesund, sie unterscheidet sich qualitativ nicht vom menschlichen Normverhalten. Die Häufigkeit und Gründlichkeit des Händewaschens, bis die Haut sich aufweicht und ablöst, ist dagegen quantitativ stark übersteigert. Der Klient weiß zudem, dass er niemals alle Mikroben abwaschen können. Er ist sich bewusst, dass er an den verbleibenden Bakterien keinesfalls sterben wird. Obwohl die betroffene Person sehr unter ihrer Zwangsvorstellung leidet, die den Alltag behindert, und sie diese auch selbst als fehlerhaft erkennt, gelingt es ihr aber nicht, den Impuls zum Händewaschen zu unterdrücken, und erst die Handlung des Waschens erschafft ihr seelische Erleichterung. Die Lebensqualität des Klienten wird zwar zum Teil drastisch eingeschränkt (er kann das Haus nicht ohne Handschuhe verlassen oder nichts anfassen), aber eine Teilhabe am normalen Leben ist immer noch möglich.

Für die „Reichsbürger“, die bereits in einem geschlossenen Wahnsystem leben, gilt dagegen, dass diese weder Einsicht in ihre Wahnvorstellungen haben, noch spüren sie einen besonderen Leidensdruck aufgrund ihrer Symptomatik. Auch für diejenigen „Reichsbürger“, die nicht in einem Wahn, sondern in einer Ideologie leben, lässt sich auf den ersten Blick kein neurotischer Leidensdruck bezüglich ihrer Vorstellungen erkennen. Für sie ist ihre Welt, so wie sie ist, ja in Ordnung. Trotzdem kann davon ausgegangen werden, dass im Laufe der Persönlichkeitsentwicklung einzelner „Reichsbürger“ bestimmte infantile Konflikte im Sinne einer neurotischen Konfliktverarbeitung nur unzureichend gelöst wurden und diese später dann mit zur Genese der sich ausbildenden „Reichsbürger“-Persönlichkeit bis hin zu einem manifesten Wahn beigetragen haben. Solche neurotischen Vorgeschichten sind zwar ausgesprochen wahrscheinlich, lassen sich jedoch immer nur im Einzelfall konkret nachvollziehen.

In der Regel fehlt dem Beamten beim Erstkontakt aber das nötige Hintergrundwissen für solche Einschätzungen, ihm offenbart sich auf der Phänomenoberfläche nur der unumstößliche, fanatische Eifer, mit der der „Reichsbürger“ seiner Ideologie anhängt. Bei aller Unterschiedlichkeit der Entstehungsgeschichte der Wahngewissheit einzelner „Reichsbürger“, dass die Bundesrepublik Deutschland nicht bestehe, lassen sich auf der Ebene der Psychodynamik, also der innerpsychischen Prozesse, aber dennoch bestimmte wiederkehrende Mechanismen und Muster erkennen, die typisch für die Mehrzahl der „Reichsbürger“ zu sein scheinen. Einige dieser Mechanismen lassen sich später im direkten Kontakt mit „Reichsbürgern“ leichter identifizieren, wenn man sie bereits kennt und bei der Einzelfallbetrachtung mit in den Fokus nimmt. Die folgenden Überlegungen sollen Einblick in diese tiefenpsychologisch geprägte Sichtweise gewähren:

Grundsätzlich verfügt im Sinne der Psychoanalyse jeder gesunde Mensch über eine ganze Reihe von Abwehrmechanismen, um seinen Ich-Kern zu stabilisieren und seinen Selbstwert zu erhalten. Der Mensch bedient sich dabei verschiedener Strategien, mittels derer er die durch die Bedrohung des Ichs und der Herabsetzung des Selbstwertes erzeugte neurotische Angst bekämpfen kann. Abhängig von der Art der neurotischen Angst und vom Charakter des Menschen kommen dabei bestimmte bevorzugte Mechanismen der Abwehr häufiger zur Anwendung als andere. Erst dann, wenn die Wahl dieser einzelnen Abwehrmechanismen massiert und in übersteigerter Form auftritt und es zu einer Einengung der Persönlichkeit kommt, würde man von einer neurotischen Konfliktverarbeitung sprechen.

Als typische Abwehrmechanismen für Zwangsneurosen werden u.a. zwei höher entwickelte Formen der Abwehr, die Intellektualisierung und Rationalisierung, aber auch der primitive Mechanismus der Affektisolierung genannt.⁵⁴ Bei vielen „Reichsbürgern“ lassen sich ein übersteigerter Hang zu Verschwörungsfantasien und eine Vorliebe für umständliche Erklärungsgebäude erkennen. Ebenso sind sie um einen pseudowissenschaftlichen Schreib- und Argumentationsstil bemüht und zeigen Anzeichen einer streng-pedantischen, rigiden, teilweise aggressiven, sehr sachorientierten und weniger gefühlsbetonten Charakterstruktur. Diese Vorliebe zum Theoretisieren kann als Form der Intellektualisierung und Rationalisierung verstanden werden. Dagegen ist eine spontane, expressive, motorisch lebhaft, beziehungsorientierte Art dem Zwangsneurotiker und ähnlich gelagert auch vielen „Reichsbürgern“ eher fremd. Beobachtbar ist die Tendenz zur Versachlichung auch am Bei-

⁵⁴ Vgl. Hoffmann/Hochapfel (Fn. 42).

spiel des „Reichsbürgers“ X⁵⁵ in dem sehr penibel, technokratisch verfassten „Frachtbrief zur Restkörperbeseitigung“, der weitgehend frei von jeglicher Gefühlsäußerung ist. Das verwundert, wenn man bedenkt, dass er sich hier mit seinem bevorstehenden eigenen Tod auseinandersetzt und sich damit der existenzialistischen Urangst schlechthin stellt.

Ein weiterer typischer Abwehrmechanismus des zwangsneurotischen Charakters wäre die Reaktionsbildung, bei der ein Impuls in sein komplettes Gegenteil umgekehrt wird.⁵⁶ Hier lassen sich diejenigen „Reichsbürger“ und staatenlosen „Selbstverwalter“ verorten, die eine Vorliebe für esoterische, sektiererische und fantastische Ideen entwickelt haben, die sich der streng logischen Struktur einer politischen oder juristischen Argumentation, die sonst so gerne benutzt wird, verschließen. Der dahinterliegende Reaktionsmechanismus wäre die Umwandlung des übersteigerten Hangs zur Rationalität in eine naive Irrationalität, die sich intellektueller Durchdringung vollkommen entzieht und nur noch geglaubt werden kann. Hierzu zählen vor allem die bekannten Ideen der Bevölkerungsmanipulation durch als Chemtrails bezeichnete Kondensstreifen am Himmel der „Aluhut“-Fraktion⁵⁷, bei denen sich paranoide und esoterische Inhalte miteinander vermischen.

Die beschriebene zwanghafte Charakterstruktur, die sich bei „Reichsbürgern“ oft finden lässt, hat bezüglich der Prognose keine besonders guten Aussichten, was zumeist auch zusätzlich mit dem fortgeschrittenen Alter der Akteure zusammenhängt, da sich Zwangsstörungen mit zunehmendem Lebensalter unbehandelt eher verschlimmern als verbessern.⁵⁸

⁵⁵ Siehe dazu unter III. 1.

⁵⁶ So kann der zwanghafte Sauberkeitsfanatiker entgegen der Alltagsvermutung gerade besondere Lust an der Auseinandersetzung mit Schmutz und Dreck empfinden. In den pedantisch aufgeräumten Wohnungen vieler Zwangskranker finden sich sog. Chaoseecken, welche die ansonsten strenge Ordnungsstruktur durchbrechen. Auch der Sammel- und Besitzzwang der Messies endet bekanntlich in zugemüllten Wohnungen, in denen aber immer noch ein System der Ordnung besteht. Chaos und Ordnung bedingen einander in der Psyche der zwangsgestörten Persönlichkeit. Das Umschlagen ins Gegenteil wird dann als Reaktionsbildung beschrieben. Der Mechanismus kann sich aber auch auf andere Bereiche beziehen. So kann z.B. aus Geiz übersteigerte Güte oder Verschwendertum werden und Narzissmus kann in krampfhaften Altruismus umschlagen.

⁵⁷ Satirisch-sachlich aufbereitete Informationen zu dieser speziellen Klientel finden sich im Aufklärungs-Blog „Der goldene Aluhut“, vgl. unter <http://blog.dergoldenealuhut.de>, Stand der Abfrage: 23.12.2017.

⁵⁸ Demgegenüber können sich depressive Neurosen im Alter mitunter auch unbehandelt verbessern, und für narzisstische Störungen steigt im Alter gelegentlich die Therapiebereitschaft an, weil sich die Lücke zwischen grandiosem Idealselbst und realer Kränkung des Ichs mit zunehmendem körperlichen Verfall auch für den Narzissten immer schwieriger leugnen lässt.

Ein dem zwanghaften Charakter zuordenbarer typischer Wahnhalt wäre der Querulantenwahn (paranoia querulans). Er beschreibt eine expansive Wahnentwicklung, bei der sich eine anfängliche Kränkung oder ein verletztes Rechtsempfinden peu à peu vom ursprünglichen Konfliktpartner auf mehrere Personen, Institutionen, den Staat und schließlich die ganze Welt ausweitet. Historisches Literaturbeispiel wäre Michael Kohlhaas in der gleichnamigen Novelle von Heinrich von Kleist, der nach einem kleinen Unrecht, das ihm angetan wurde, zur Selbstjustiz greift und nach dem Prinzip handelt: „fiat iustitia, et pereat mundus“, d.h., es soll Gerechtigkeit geschehen, und ginge auch die Welt daran zugrunde. Je größer der Widerstand wird, desto mehr steigt der fanatische Eifer an und fühlt sich der Rebell in seinem Kampf mit dem System bestätigt. Es gilt hier das Motto: „viel Feind viel Ehr“⁵⁹, nach dem besonders die Vielschreiber mit ihrem Anliegen an mehrere Behörden gleichzeitig herantreten und sich dabei durch die Adressaten selbst aufwerten.⁶⁰ Psychodynamisch dürfte dem Querulantenwahn eine nicht eingestandene und somit unbewusst tief verwurzelte Selbstverurteilung zugrunde liegen, die aus der für Zwangscharaktäre symptomatischen sehr starken Gewissensausprägung durch ein rigides Über-Ich resultiert.⁶¹ Das, was sich die Betroffenen selbst vorwerfen (z.B. mangelnder Perfektionismus), wird nach außen projiziert. Sie, die sich selbst für unperfekt, schlecht und fehlbar halten, möchten für gut oder gar grandios und unfehlbar gehalten werden und kämpfen mit krampfhaftem Pedantismus, der sie keinesfalls beliebt macht und für wenig Empathie sorgt, nun verzweifelt darum, einen Weg zu finden, den anderen zu zwingen, sie in ihrem Anliegen anzuerkennen und als Person zu bewundern. Die Selbstachtung, die ich mir nicht zugestehen kann, soll kompensiert werden durch erzwungene Anerkennung vom Gegenüber. Ein ausgeprägter Querulantenwahn

⁵⁹ Das Sprichwort wird dem Landsknechtführer in kaiserlich-habsburgischen Diensten Georg von Frundsberg (1473-1528) zugeschrieben, vgl. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_von_Frundsberg, Stand der Abfrage: 23.12.2017.

⁶⁰ Insbesondere wird auch gerne an den Papst oder den Vatikan geschrieben, meist werden Einschreiben mit Rückschein verwendet, die Rückscheine werden fein säuberlich archiviert und haben dann den Stellenwert eines Statussymbols oder einer Trophäe für den Schreiber, an dem er sich voller Stolz selbst vergewissern kann, mit was für wichtigen Leuten er in Kontakt ist.

⁶¹ Über-Ich im Sinne des Freud'schen Instanzenmodells der Psychoanalyse bestehend aus den drei Instanzen Über-Ich, Ich und Es. Das Über-Ich bezeichnet die Struktur zur Gewissensbildung und Normverinnerlichung, die zunächst auf Recht und Gehorsam des Kleinkindes gegenüber der erziehenden Primärperson und in Auseinandersetzung mit dieser gebildet und später internalisiert und auf die gesamte Gesellschaft erweitert wird, vgl. Freud, Sigmund (1990): Abriß der Psychoanalyse. Das Unbehagen in der Kultur, Frankfurt am Main, S. 9 f.

kann dazu führen, dass sich die betroffenen Individuen so in ihren Kämpfen verzetteln, dass am Ende bei Vorliegen der Voraussetzungen des § 1896 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB) die Betreuerbestellung und ggf. sogar die Anordnung eines Einwilligungsvorbehalts⁶² gemäß § 1903 BGB und im Zweifel auch die Geschäftsunfähigkeit wegen psychischer Beeinträchtigung gemäß § 104 Nr. 2 BGB drohen. Dies ist für die Betroffenen doppelt bitter, als sie sich darin in ihren Verschwörungsszenarien, dass sich die ganze Welt gegen sie verbunden habe, nun tatsächlich bestätigt sehen können. Im Sinne einer selbsterfüllenden Prophezeiung hat dann die Prophezeiung des Ereignisses tragischerweise zum Ereignis der Prophezeiung geführt.⁶³

bb) Paranoide Charakterstruktur

Neben dem Hang zur Intellektualisierung, Rationalisierung, Affektisolierung und der Reaktionsbildung, die allesamt mit dem zwangsneurotischen Charakter in Verbindung gebracht werden, existieren mit der Projektion und Externalisierung zwei weitere, bei „Reichsbürgern“ sehr häufig anzutreffende zentrale Abwehrmechanismen. Die Projektion als Abwehrmechanismus beschreibt die unbewusste Übertragung eigener Gefühle und Wünsche auf ein Gegenüber; unter Externalisierung wird verstanden, wenn man jemanden Externen vorübergehend für seine eigene Lage verantwortlich macht, um sich selbst zu entschuldigen.⁶⁴ Auch Projektion und Externalisierung dienen der Abwehr von Angst und dem Erhalt des Selbstbildes. Die Projektion ist der zentrale Abwehrmechanismus der paranoiden Charakterstruktur und dient zusammen mit der Externalisierung fast allen Sündenbock-Theorien und Vorurteilen als unbewusstes Gerüst. Projektion und Externalisierung tauchen aber auch im Zusammenhang mit bestimmten Wahninhalten auf.

Als typische Wahnthemen der „Reichsbürger“ sind der (paranoide) Verfolgungswahn und der (megalomane) Größenwahn zu nennen. Der dahinterstehende Mechanismus kann psychodynamisch als zusammenhängende Kette gesehen werden, die kurz beschrieben werden soll: Aus diffusen frei flottierenden Ängsten heraus werden z.B. Ausländer oder Juden und in letzter Zeit vermehrt auch der Islam als existenzielle Bedrohung der Gesellschaft angesehen. Die diffuse Angst wird unbewusst greifbar, indem sie zu einer

⁶² Der Einwilligungsvorbehalt bewirkt, dass der Betreute weitgehend einem beschränkt geschäftsfähigen Minderjährigen gleichgestellt wird und zur Wirksamkeit seiner rechtlichen Willenserklärungen der Genehmigung seines Betreuers in dem Aufgabenkreis bedarf, für den der Betreuer bestellt ist (§ 1903 Abs. 1 Satz 2 i.V.m. § 108 Abs. 1 BGB).

⁶³ Vgl. Watzlawick, Paul (1988): *Anleitung zum Unglücklichsein*, München, S. 61.

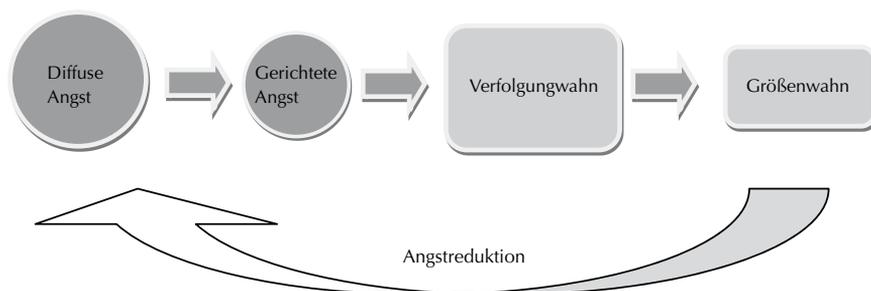
⁶⁴ Vgl. Mentzos, Stavros (1998): *Neurotische Konfliktverarbeitung*, Frankfurt am Main, S. 60 f.

gerichteten Furcht wird (siehe *Abbildung 6*). Die Angst bekommt ein Gesicht. Es kann davon ausgegangen werden, dass die zugrunde liegenden Urängste in dem schwachen Ich-Kern und der misslungenen Identitätsbildung der Akteure liegen und die Ausbildung der Angst in der Mehrzahl der Fälle nicht mit tatsächlichen persönlichen negativen Erlebnissen korrespondiert. Es gilt hier der Teufelskreis aller Phobien, man muss keinen weißen Mäusen oder Ratten begegnen, um die Angst vor ihnen aufrechtzuerhalten.⁶⁵ Regelmäßig wird dies belegt, wenn in den neuen Bundesländern mit dem signifikant geringeren Ausländeranteil, der zwischen zwei und drei Prozent der Bevölkerung liegt, die ausländerfeindliche Attitüde besonders stark ausgeprägt ist.⁶⁶ Es werden aber auch eigene enttäuschte und unerfüllte Wünsche in die als fremd und feindlich wahrgenommene Außengruppe projiziert, was sich sehr schön an dem Beispiel „*Die Ausländer kommen hierher und nehmen uns unsere Frauen weg!*“ illustrieren lässt, wenn individuelle Misserfolge bei der Partnerwahl der fantasierten Omnipotenz der Ausländer zugeschrieben werden. Steigert sich diese Angst ins Paranoide, kann sich ein Verfolgungswahn ausbilden (siehe *Abbildung 6*), der mit einer realen Bedrohung nicht mehr gekoppelt sein muss, sondern sich nur noch auf eine fiktive Bedrohung beziehen kann. Diese Konstruktion zeigt sich z.B. auch innerhalb mancher „Reichsbürger“-Ideologie immer wieder sehr deutlich in Form der vielen antisemitischen Verschwörungstheorien bezüglich einer vermeintlichen heimlichen Weltherrschaft der Juden. Um dem nun aufgebauten und konkret gewordenen Angstgebäude zu begegnen, bildet sich im nächsten Schritt ein Größenwahn in Bezug auf das eigene Idealselbst heraus. Man gehört zur vermeintlich auserwählten Rasse, sieht sich als Übermensch, Kanzler, Führer,

⁶⁵ Eine Phobie ist eine Neurose, bei der sich die Angst im Sinne einer gerichteten Furcht auf ein spezifisches Objekt (z.B. Mäuse, Schlangen) oder eine spezifische Auslösesituation (z.B. Platzangst, Höhenangst) bezieht.

⁶⁶ Vgl. Buchstein, Hubertus/Heinrich, Gudrun (2010): Rechtsextremismus in Ostdeutschland, Schwalbach, S. 15 f.; Decker, Oliver/Brähler, Elmar (2006): Vom Rand zur Mitte. Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland, Berlin (Friedrich-Ebert-Stiftung), S. 35 f.; Stöss, Richard (2000): Rechtsextremismus im vereinten Deutschland, 3. Auflage, Berlin (Friedrich-Ebert-Stiftung), S. 65 f. Dies gilt anscheinend nicht nur für den Rechtsextremismus, sondern viel grundlegender für eine allgemeine Xenophobie (Fremdenangst) und in letzter Zeit auch für eine spezifische Islamophobie, wenn man bedenkt, dass das Mobilisierungspotenzial für Pegida-Demonstrationen in Dresden das ähnlich gelagerter Demonstrationen in westdeutschen Großstädten um ein Vielfaches überstieg. Pegida (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes) ist ein eingetragener Verein, der ab 20.10.2014 in Dresden Montagsdemonstrationen mit bis zu 18.000 Teilnehmern organisierte, bei der die Demonstranten die aus ihrer Sicht vom Islam ausgehende drohende Überfremdung der Bundesrepublik Deutschland anprangerten.

König oder Kaiser an und fantasiert sich ein ideales Größenselbst zurecht. Die eigene Erhöhung bedarf somit einer zuvor imaginierten Bedrohung, aus der heraus sie ihre Rechtfertigung bezieht. Die beiden häufigsten Wahnthemen der „Reichsbürger“, der Verfolgungswahn und der Größenwahn, bilden somit in der unbewussten „Reichsbürger“-Logik zwei Seiten der gleichen Medaille und bedingen einander oft (siehe *Abbildung 6*). In dem krampfhaften und zwanghaften Bestreben nach Titeln, Ansehen, Status und Aufmerksamkeit vieler „Reichsbürger“ offenbaren sich dem sensiblen Beobachter somit die innere Not, Getriebenheit und Verletzlichkeit eines in Wirklichkeit eher schwach ausgebildeten Ichs. Die herrschsüchtige, grandiose und arrogante Attitüde mancher selbst ernannter Führungspersönlichkeiten innerhalb der Szene kann somit als Abwehr paranoider Tendenzen interpretiert werden.⁶⁷



*Abbildung 6: Verfolgungswahn und Größenwahn*⁶⁸

cc) Narzisstische Charakterstruktur

Damit wäre neben der schon genannten zwanghaften und paranoiden Charakterstruktur der Übergang zur narzisstischen Neurose geschaffen, ohne die man bei der Beschreibung insbesondere der „Amtsträger“ und Anführer im Milieu nicht auskommt. Der narzisstische Charakter weist vor allem auf der Beziehungsebene zu anderen Menschen deutlich weniger Stabilität und Tiefe auf als der zwanghafte Charakter.⁶⁹ Der Narzisst benutzt den anderen überwiegend zum Spiegeln seines Selbst, misstraut ihm aber genauso, wie er sich

⁶⁷ Vgl. Kernberg, Otto Friedmann (1983): *Borderline-Störungen und pathologischer Narzißmus*, Frankfurt am Main, S. 261 f.

⁶⁸ Eigene Darstellung.

⁶⁹ In Bezug auf die Schwächung des Ichs sind sich der paranoide und der narzisstische Charakter ähnlich, im Gegensatz zum paranoiden Charakter ist aber beim Narzisten vor allem die Beziehung zum Du grundsätzlich gestört, während der Paranoide zwar generell ängstlich im Sinne seiner Paranoia ist, jedoch kein grundlegendes Problem damit hat, ein anderes Subjekt neben sich zu akzeptieren.

selbst nicht trauen kann, weshalb er auf die Bewunderung von außen wiederum so dringend angewiesen ist.⁷⁰ Diese Konstellation spiegelt sich in den diversen „Ersatzregierungen“ wider, bei denen die einzelnen „Reichskanzler“ zum Erhalt der eigenen Identität jeweils eine Schar von Jüngern und Bewunderern an sich binden müssen. Meist erschöpft sich diese Anhängerschaft jedoch schon auf die weiteren Kabinettsmitglieder. Mittlerweile besteht durch das Internet allerdings auch die Möglichkeit, sich sein Publikum in den sozialen Netzwerken zu suchen, was die Wahrscheinlichkeit, auf Gleichgesinnte zu treffen, deutlich erhöht, da geografische Entfernungen dann keine Rolle mehr spielen.

Der psychodynamische Prozess kann folgendermaßen dargestellt werden: Die grundlegende mangelnde Integration von Ideal- und Realselbst der narzisstischen Neurose wird mit einem aufgeblähten Größenselbst, in dem Ideal- und Realselbst miteinander verschmolzen sind, beantwortet. Der Narzisst fürchtet sich davor, sich in Abhängigkeit zum anderen zu begeben, weil er Angst haben muss, dass sein grandioses Idealbild durch den anderen angekratzt werden könnte. Auf diesen Konflikt ist er nicht vorbereitet, er muss den anderen deshalb abwerten. Damit fehlt ihm jedoch die Möglichkeit der Spiegelung, und es kann zu depressiven Abstürzen kommen, die erst recht nicht mit seinem grandiosen und unfehlbaren Selbst zu vereinen sind.

Zur Abwehr der Depression muss er sich in Abhängigkeit begeben und Bewunderer suchen, gleichzeitig riskiert er dadurch jedoch, sein grandioses Selbst zu verletzen. Er befreit sich aus dieser Lage, indem es zu einer narzisstischen Kollusion kommt. Der Narzisst sucht sich deshalb deutlich schwächere Jünger und Bewunderer, die ihren eigenen nicht gelebten Narzissmus auf den Narzissten delegieren, indem sie diesen anhimmeln. Mittels der Kollusion stabilisiert sich der Narzisst, das Gebäude bleibt aber fragil. Da er seine Jünger abwerten muss, um ihre Bewunderung anzunehmen, die Bewunderung selbst dadurch aber gleichzeitig auch wieder entwertet, bleibt immer eine Restunzufriedenheit zurück. Der Narzisst ist somit nicht zu einer gleichberechtigten, stabilen und erfüllenden Beziehung fähig. Dass viele „Reichsbürger“ trotz ihrer vorhandenen oberflächlichen Sozialbeziehungen zu Gesinnungsge-

⁷⁰ Vgl. zur Entstehung des überhöhten Selbstbildes des Narzissten Kernberg (Fn. 67), S. 266: *„Die normalerweise bestehende Spannung zwischen Real-Selbst einerseits, Ideal-Selbst und Ideal-Objekt andererseits wird aufgehoben, indem ein aufgeblähtes Selbstkonzept durch Verschmelzung von Realselbst-, Idealselbst- und Idealobjektrepräsentanzen errichtet wird, innerhalb dessen diese einzelnen Anteile nicht mehr voneinander zu unterscheiden sind. Inakzeptable Selbstanteile, die sich in dieses grandiose Selbstkonzept nicht einschmelzen lassen, werden verdrängt und zum Teil auf äußere Objekte projiziert, die dafür entwertet werden.“*

sen im Geiste in der Mehrzahl alleinstehende ältere Männer ohne engere Familie sind, die sozial und beruflich als gescheitert angesehen werden können, passt diesbezüglich gut in das Bild einer narzisstischen Störung. Insbesondere die Anführer und Milieumanager und eher weniger die Schar der Mitläufer und Anhänger kämen für eine derartige narzisstische Charakterstruktur, die sich möglicherweise zu einer manifesten narzisstischen Persönlichkeitsstörung entwickeln kann, infrage.⁷¹ Aber auch der Wunsch der „Selbstverwalter“, ihre Existenz ganz aus sich allein heraus bestreiten zu wollen, weist auf eine narzisstische Problematik hin, nur das hier anstatt des Eingehens einer Kollusion mit Jüngern und Bewunderern die Methode des inneren Rückzugs und der Isolation gewählt wurde.

dd) Borderline-Persönlichkeitsstruktur

Als eng verwandt mit dem narzisstischen Charakter wäre an dieser Stelle noch die Borderline-Persönlichkeitsstruktur hervorzuheben, bei der sich der Klient im Grenzbereich zwischen Neurose und Psychose bewegt.⁷² Die Borderline-Persönlichkeitsstruktur zählt zu den sog. frühen⁷³ und damit bezüglich der Therapierbarkeit schwereren Entwicklungsstörungen. Es wird davon ausgegangen, dass der Klient trotz vorübergehender psychotischer Episoden seine allgemeine Fähigkeit zur Realitätsprüfung behält. In Bezug auf die „Reichsbürger“-Problematik ist anzunehmen, dass sich unter dieser Klientel auch ein Anteil an Borderline-Persönlichkeiten finden lässt.

Der typische Abwehrmechanismus der Borderline-Symptomatik ist – im Gegensatz zum Narzissten, bei dem die Idealisierung im Mittelpunkt steht – die Spaltung der Umwelt in Gut und Böse, in schwarz und weiß sowie in Freund und Feind. Die Integration eigener und fremder ambivalenter sich widersprechender Gefühle innerhalb der eigenen oder anderen Personen fällt dem Borderliner schwer. Tendenzen der Spaltung lassen sich bei „Reichsbürgern“ insbesondere in Bezug auf ihr Weltbild finden, wenn sie die Ge-

⁷¹ Die Diagnose einer Persönlichkeitsstörung sollte immer mit sehr viel Bedacht gewählt werden, zum einen weil die Therapierbarkeit der mit diesem Label versehenen Erkrankungen als ausgesprochen schwierig gilt, zum anderen weil entweder eine Krankheitseinsicht bezüglich des eigenen Leids oder aber eine erhebliche Einschränkung des psychosozialen Funktionsniveaus vorliegen sollte, die eine Integration in die Gesellschaft nicht mehr ermöglicht und/oder auch zur Gefährdung der Person beitragen kann. Andernfalls ist die Diagnose nicht statthaft, da sie im Widerspruch zum Grundrecht der freien Persönlichkeitsentfaltung gemäß Art. 2 Abs. 1 des Grundgesetzes (GG) steht, vgl. Fiedler (Fn. 39), S. 34 f.

⁷² Vgl. Kernberg (Fn. 67), S. 19 f.

⁷³ „Frühe Störung“ meint früh im Leben erworben, meist schon in den ersten Lebensmonaten des Säuglings.

sellschaft in Erleuchtete und Wissende auf der einen Seite und Verblendete und Unwissende auf der anderen Seite einteilen, um ihre eigene Position als „Reichsbürger“ zu bestimmen. Auch das kategoriale und schematische Denken des Rassismus, Nationalismus und Sozialdarwinismus in Bezug auf Deutschland gegenüber anderen Ländern, Religionen und Ethnien beruht psychodynamisch auf der entlastenden Funktion der Abwehr durch Spaltung, sodass hier die Kompensation persönlicher Defizite bei der Identitätsbildung im Sinne einer Borderline-Störung naheliegt.

c) Mögliche Psychodynamik der „Reichsbürger“

Zusammenfassend können bei Menschen, die sich von der „Reichsbürger“-Idee angezogen fühlen, anhand der häufig anzutreffenden Abwehrmechanismen oftmals Tendenzen in Richtung einer zwanghaften, narzisstischen und paranoiden Charakterstruktur ausgemacht werden. Inwieweit sich diese drei Ausprägungen einer prämorbidem Persönlichkeitsstruktur im Laufe einer Biografie zu einer latenten neurotischen oder möglicherweise auch manifesten Persönlichkeitsstörung ausweiten, muss im Einzelfall betrachtet werden. Dass gerade diese drei neurotischen Persönlichkeitsstrukturen nicht selten im Zusammenhang mit bestimmten Wahnthemen bei psychotischen Störungen genannt werden, vervollständigt das Bild im Hinblick auf die klinisch relevanten, d.h. härter betroffenen Fälle.

Dieser Zusammenhang darf aber nicht im Sinne eines Diagnoseschemas überbewertet werden. Die Wahnentstehung selbst lässt zwar auf eine innere Notwendigkeit und gestörte psychodynamische Beziehung des Betroffenen schließen, es lassen sich aber kaum spezifische Faktoren im Sinne einer festen Kausalbeziehung zu den neurotischen Störungen festmachen. Eine manifeste wahnhafte Störung kann z.B. auch durch Substanzmissbrauch, paranoid-halluzinatorische Schizophrenie, endogene Depressionen, Kopfverletzungen, Erbkrankheiten und andere hirnorganische oder degenerative Erkrankungen des zentralen Nervensystems bedingt sein, sodass es im Einzelfall der Anamnese vorbehalten bleibt, einen bekennenden „Reichsbürger“ bezüglich des Grades einer möglicherweise vorliegenden psychischen Erkrankung einzuschätzen.

Für ein vertiefendes Problemverständnis auch der prämorbidem und somit noch „gesunden“ Persönlichkeitsstruktur, die ja der Mehrzahl aller „Reichsbürger“ zugrunde liegen sollte, mag die *Abbildung 7* zu den psychodynamischen Zusammenhängen dennoch sehr hilfreich sein. Sie hilft, die vorgefundenen Argumentationsmuster nicht nur politisch aus einer „Reichsbürger“-Logik heraus, sondern auch psychisch im Sinne der Bedürfnisstruktur der Persönlichkeit der Betroffenen zu verstehen, und macht diese damit zumindest ein kleines Stück vorhersagbar. Die *Abbildung 7* verdeutlicht zum einen den Übergang

von der neurotischen zur psychotischen Konfliktverarbeitung und kann in Bezug auf die drei zentralen Blöcke – Persönlichkeitsstruktur, Abwehrmechanismen und Wahnthemen – auch horizontal gelesen werden. Aufgezeigt werden die für das Erscheinungsbild des „Reichsbürgers“ häufigsten drei und vorstehend beschriebenen Charakterstrukturen der zwanghaften, paranoiden und narzisstischen Persönlichkeit mit den jeweils für sie typischen Abwehrmechanismen und den sich daraus ergebenden spezifischen Wahnthemen. Der zwanghafte Charakter zeigt als Abwehrmechanismus bevorzugt Intellektualisierung (z.B. Verschwörungsfantasien) und entwickelt am ehesten einen Querulantenwahn. Der paranoide Charakter reagiert regelmäßig mit Projektion und Schuldexternalisierung und entwickelt daraus oftmals einen Verfolgungswahn. Der narzisstische Charakter neigt eher zu Idealisierung und Größenwahn. Natürlich kann in einer Person sowohl das eine als auch das andere oder sogar noch darüber Hinausgehendes zusammenkommen, aber die meisten „Reichsbürger“ bewegen sich mit ihrem Auftreten und ihrer Argumentationslogik zu großen Teilen innerhalb dieses Feldes, das bei der Phänomenbeschreibung deswegen hilfreich sein kann.

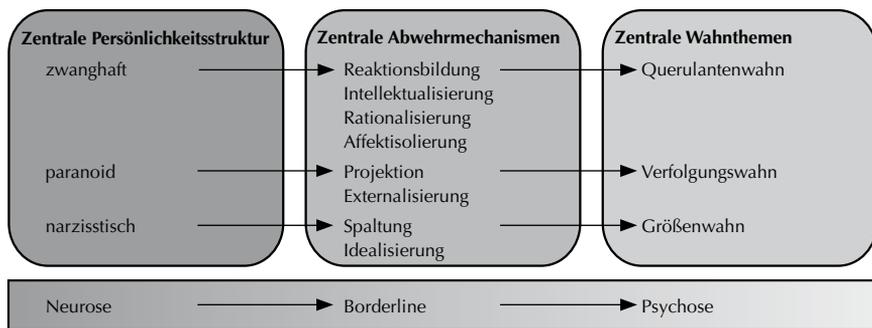


Abbildung 7: Mögliche Psychodynamik der „Reichsbürger“⁷⁴

d) Identitätsbildung

Die bisher vorgestellten Ansätze fußen im Wesentlichen auf Grundüberlegungen der klinischen Psychologie und bezogen sich hier insbesondere auf die Richtung der Psychoanalyse und Tiefenpsychologie. Im Mittelpunkt der Betrachtung standen die Abwehrmechanismen zum Schutze eines stabilen Ich-Kerns. Ein weiteres bedeutsames hypothetisches Konstrukt, das mehr aus dem Gebiet der Entwicklungs- und Sozialpsychologie stammt, ist das der Identität.

⁷⁴ Eigene Darstellung.

Im Folgenden soll zunächst eine normale Identitätsbildung dargestellt werden, bevor die Identitätsbildung bei „Reichsbürgern“ betrachtet wird, um die bisherigen Annahmen über die „Reichsbürger“ mithilfe dieser identitätstheoretischen Sichtweise sinnvoll zu ergänzen. Anschließend wird auf die Ängste der „Reichsbürger“ eingegangen.

aa) *Normale Identitätsbildung mit vielen Identitätsressourcen*

Ausgangspunkt vieler Überlegungen zum Thema der Identitätsbildung ist die Frage, was eine gelungene Identität darstellt. Von Sigmund Freud ist das geflügelte Wort übertragen, dass der Mensch zwei Dinge: „*Lieben und Arbeiten*“⁷⁵ gut können muss, womit schon zwei wesentliche Quellen der Identitätsentwicklung genannt wären, die Beziehung und der Beruf. Marie Jahoda betonte zwei weitere Aspekte des Konzepts der Identität, indem sie auf die Kontinuität der Person und ihre Fähigkeit zur Realitätseinsicht abstellte. Danach gelingt Identität, wenn „*die gesunde Persönlichkeit ihre Umwelt aktiv meistert, eine gewisse Einheitlichkeit zeigt und imstande ist, die Welt und sich selbst richtig zu erkennen.*“⁷⁶ Der Ich-Psychologe und Entwicklungspsychologe Erik Homburger Erikson gilt als Klassiker im Bereich der Identitätstheorie. Er fasste das Wesen der Identität in seiner bekannten Definition als die Aufgabe einer Herstellung von Gleichheit und Kontinuität im Wandel für sich selbst und gegenüber seiner Umwelt auf: „*Das bewußte Gefühl, eine persönliche Identität zu besitzen, beruht auf zwei gleichzeitigen Beobachtungen: der unmittelbaren Wahrnehmung der eigenen Gleichheit und Kontinuität in der Zeit, [sic] und der damit verbundenen Wahrnehmung, daß auch andere diese Gleichheit und Kontinuität erkennen.*“⁷⁷

Erikson ist es auch zu verdanken, dass Identitätsbildung als ein lebenslanger Prozess betrachtet werden kann, der beim Säugling im zentralen Konflikt zwischen Ur-Vertrauen und Ur-Misstrauen beginnt und sich über alle Entwicklungsstufen bis hin ins hohe Alter fortsetzt.⁷⁸ Die zentrale Hauptphase der Identitätsfindung liegt gegenüber einer als pathologisch angenommenen Identitätsdiffusion auch bei Erikson in der Phase der Adoleszenz. Hier kulminieren mehrere Aufgaben der Identitätsbildung wie die Annahme des sich in der Pubertät stark verändernden Körpers, die Loslösung vom Elternhaus, die

⁷⁵ Freud, Sigmund, zitiert nach Erikson, Erik Homburger (1973): *Identität und Lebenszyklus*, Frankfurt am Main, S. 116.

⁷⁶ Jahoda, Marie (1950): *Toward a Social Psychology of Mental Health*, in: *Symposium on the Healthy Personality, Suppl. II: Problems of Infancy and Childhood*, Transactions of Fourth Conference, New York/USA, zitiert nach Erikson (Fn. 75), S. 57.

⁷⁷ Erikson (Fn. 75), S. 18.

⁷⁸ Vgl. Erikson (Fn. 75), S. 63 ff.

Einlassung auf eine intime Beziehung und die Findung eines eigenen Berufs und Lebensstils gleichzeitig in kurzer Zeit. Wegen dieser Aufgabenfülle wird diese Phase der Adoleszenz oftmals als krisenbehaftet und voller möglicher Selbstzweifel beschrieben.⁷⁹ Es ist der Verdienst Eriksons, darauf hingewiesen zu haben, dass diese Entwicklung nicht nach der Pubertät endet. Identitätsarbeit ist ein lebenslanger Prozess, bei dem im Erwachsenenalter und hohen Erwachsenenalter im positiven Falle zunächst ein Stadium der Generativität und zum Schluss ein Stadium der Integration des eigenen Lebens in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang erreicht werden sollte. Gelingt dies nicht, drohen nach Erikson Selbstabsorption und Lebens-Ekel.⁸⁰ Das Modell von Erikson ist zweifelsohne ein normatives und muss vor dem Hintergrund der heutigen Postmoderne neu bewertet werden. Ein Zustand der Identitätsdiffusion und Zersplitterung des Selbst in ein fraktales Ich wurde von Erikson ganz klar pathologisch gedeutet.

Diese Sichtweise hat sich zum Teil gewandelt. Der Soziologe Ulrich Beck hatte darauf hingewiesen, dass sich der Einzelne in unserer Gesellschaft in einem permanenten Individualisierungszwang befindet und sich die Identität laufend neu der sich wandelnden Gesellschaft anpassen muss.⁸¹ Die Mobilisierungsmöglichkeiten des Einzelnen auf der einen Seite und die Mobilitätsanforderungen des Arbeitsmarktes auf der anderen Seite sind rasant gestiegen. Richard Sennett konstatiert gleichermaßen eine Flexibilisierung der Arbeitswelt, die moderne Jobnomaden hervorbringt und in der die traditionelle Erwerbsarbeit immer weniger zur Identitätsstiftung taugt.⁸² Mehrere Berufe, Arbeitsfelder und Arbeitgeber innerhalb eines Erwerbslebens sind heutzutage mehr die Norm als die Ausnahme. Während früher der Sohn des Königs König und der Sohn des Bäckers Bäcker wurde, steht das Individuum heute vor dem Zwang zur Wahl einer Berufsidentität. Hinzu kommt die Aufweichung traditioneller Geschlechterrollen und Lebensformen. Zusammengenommen führen diese gesellschaftlichen Veränderungen der Postmoderne nach Beck

⁷⁹ So bezeichnet Kurt Lewin den Jugendlichen z.B. als eine Marginalperson, die der Welt des Kindes entwachsen ist, aber in der Welt der Erwachsenen noch nicht angekommen ist. Der Jugendliche steckt sozusagen zwischen den Welten. Neuere Untersuchungen weisen jedoch darauf hin, dass die Phase der Jugend in der Selbstsicht der Jugendlichen nicht zwingend immer nur als Sturm und Drang, sondern auch als kontinuierliches Wachstum empfunden werden kann, vgl. Oerter, Rolf/Montada, Leo (2002): Entwicklungspsychologie, Berlin, S. 258 ff.

⁸⁰ Vgl. Erikson (Fn. 75), S. 151.

⁸¹ Vgl. Beck, Ulrich (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne, Frankfurt am Main.

⁸² Vgl. Sennett, Richard (1998): Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus, Berlin.

dazu, dass heute jeder zum „Planungsbüro in Bezug auf seinen eigenen Lebenslauf“⁸³ wird. Man ist gleichermaßen Hauptdarsteller und Regisseur im Film des eigenen Lebens, aus der übernommenen Normalbiografie von früher ist die gestaltete Wahlbiografie von heute geworden.

Als Reaktion auf die Pluralisierung der Lebenswelten, die durch die digitale Revolution noch einmal vorangetrieben wird, ist das normative Konsistenzmodell der Identität von Erikson aus dem Mittelstandsmilieu der USA in den 1960er- und 1970er-Jahren durchaus auf seine Gültigkeit zu hinterfragen. Der vermeintliche krankhafte Identitätsstil einer diffusen, nicht festgelegten, offenen Identität muss möglicherweise inzwischen als nichtpathologische Antwort auf die Herausforderungen der Postmoderne gesehen werden.⁸⁴ Die „Bastelexistenz“⁸⁵ oder „Patchwork-Identität“⁸⁶ werden von einigen Autoren stattdessen als kreative Lösungen im Bereich der Identitätsbildung diskutiert. Inwiefern sie das Gefühl des Einzelnen nach einem inneren Besitzstand und einem kohärenten Wesenskern gänzlich ersetzen können, bleibt dennoch fraglich. Der bunte Strauß an zusammengestückelten Wahlidentitäten enthebt das Subjekt nicht von der Aufgabe, im Sinne eines narrativen Selbst eine stimmige Geschichte über sich erzählen zu können bzw. sogar zu müssen. Beck sprach in diesem Zusammenhang von „riskanten Freiheiten“⁸⁷, denen nicht jeder gewachsen ist, vor allem weil die materiellen Voraussetzungen zur Bewältigung der Individualisierungsaufgabe nicht gleichmäßig verteilt sind.

In jedem Falle muss man die Konstruktion von Identität heute aber als einen aktiven Prozess begreifen. Identität muss immer mehr erarbeitet und kann immer weniger übernommen werden. Die Aufgabe der Identitätsarbeit beginnt stets dort, wo die Möglichkeiten der einfachen Identifikation mit einer bestimmten Rolle als Mitglied einer Familie und Zugehörigkeit zu einer Gruppe

⁸³ Beck (Fn. 81), S. 217.

⁸⁴ Gleichwohl ist Mey, Günter (1999): Adoleszenz, Identität, Erzählung, Berlin, S. 75, zuzustimmen, wenn er feststellt, dass mit der Entpathologisierung der Identitätsdiffusion nach Erikson nicht die Pathologisierung einer konsistenten, klassischen Identität als veraltet, ängstlich und autoritär einhergehen sollte. Man sollte die Überlegungen von Erikson (Fn. 75) und Keupp (Fn. 86) weniger als sich widersprechende konträre Positionen, sondern vielmehr als sich ergänzende sensibilisierende Konzepte begreifen.

⁸⁵ Hitzler, Ronald/Honer, Anne (1994): Bastelexistenz. Über subjektive Konsequenzen der Individualisierung, in: Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften, Frankfurt am Main, S. 307 ff.

⁸⁶ Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (1999): Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identität in der Spätmoderne, Reinbek.

⁸⁷ Beck, Ulrich (1994): Jenseits von Stand und Klasse, in: Beck/Beck-Gernsheim (Fn. 85), S. 43 ff.

in Bezug auf Arbeit, Religion, Herkunft oder Nationalität enden. Aus Sicht der Entwicklungspsychologie sind zwei Prozesse zu nennen, welche die Identitätsentwicklung vorantreiben: die Selbsterkenntnis, die ohne den anderen und die soziale Gruppe nicht möglich ist, und die Selbstgestaltung, also das Bemühen sich in einer bestimmten Weise zu formen und zu präsentieren.⁸⁸ Die Aufgabe der Identitätsbildung changiert damit zwischen einem personalen Fokus auf der einen Seite und sozialer Konstruktion auf der anderen Seite.⁸⁹

- Auf personaler Ebene stehen die Voraussetzungen, die weitestgehend gesetzt sind. Diese Kategorien sind gewissermaßen determiniert und beschreiben das Vorsoziale bzw. das Gegebene. So kommt jeder Mensch mit einem Körper, einem Geschlecht, einer Hautfarbe, einer Familie und einer Nationalität auf die Welt. Zwar sind auch diese Singularitätsmerkmale der Persönlichkeit bis zu einem gewissen Grade manipulierbar, dazu bedarf es jedoch größeren Aufwands. Man kann sein Geschlecht operativ umwandeln, seinen Körper durch Tätowierungen, Schmuck, Kleidung oder auch sportliches Training verändern. Wer möchte kann seinen Wohnort und sogar die Nationalität wechseln. Je größer der Aufwand, desto stärker sind die anzunehmenden Auswirkungen auf das Identitätsgefüge einer Person.
- Auf der Ebene der sozialen Konstruktion stehen die Dinge, die wesentlich stärker über Zugehörigkeit zu einer Gruppe bzw. auch Abgrenzung von einer Gruppe definiert werden. Hierzu können u.a. der Beruf, die Religion, die politische Einstellung, der Freundeskreis und die Freizeitaktivitäten gezählt werden. In all diesen Bereichen kann sich der Einzelne mehr oder weniger selbstbestimmt durch freie Wahl verorten, indem er z.B. einen bestimmten Beruf erlernt, einer Partei beitrifft, ein Hobby wählt und sich damit ein soziales Umfeld erschafft.

Aus der Ergänzung von personaler Identität und sozialer Gruppenzugehörigkeit entsteht im Sinne von Erikson dann so etwas wie eine Gesamtidentität: *„Die Ich-Identität entwickelt sich also aus einer gestuften Integration aller Identifikationen; aber auch hier hat das Ganze eine andere Qualität als die Summe seiner Teile.“*⁹⁰ Befindet sich eine Person mit sich im Reinen, so wird sie kaum über ihre Identität nachdenken. Zum Problem wird Identität immer erst in der Krise, dann wenn man keine stimmige Geschichte mehr darüber erzählen kann, wer man ist.⁹¹

⁸⁸ Vgl. Oerter/Montada (Fn. 79), S. 258 ff.

⁸⁹ Vgl. Keupp/Ahbe/Gmür/Höfer/Mitzscherlich/Kraus/Straus (Fn. 86), S. 69.

⁹⁰ Erikson (Fn. 75), S. 108.

⁹¹ Vgl. Eickelpasch, Rolf/Rademacher, Claudia (2004): Identität, Bielefeld, S. 5 f.

Ausgehend von diesen grundlegenden Überlegungen lässt sich die Identität als ein Netzwerk von Identitätsressourcen darstellen, aus denen der Einzelne seine Identität speisen kann. In der *Abbildung 8* sind diese Zusammenhänge für eine beliebige, gelungene Normalbiografie bildlich aufgezeigt. Die personalen Ressourcen sind dabei als dem Ich-Kern näher dargestellt, sie stehen dem Individuum quasi als gegeben zur Verfügung und sind schnell greifbar. Die weiter außen dargestellten Identitätsquellen müssen im Laufe des Lebens bzw. über den Faktor Zeit *peu à peu* erschlossen werden⁹². Das Gemisch der Anzahl von Mitgliedschaften und Zugehörigkeiten bzw. Nicht-Mitgliedschaften bildet dann die soziale Identität eines Menschen aus, wobei man hier nach Erikson von einem ganzheitlichen Ansatz ausgehen sollte, bei dem sich soziale und personale Identität gegenseitig ergänzen, und kein additives Modell vor Augen haben darf.⁹³ Einzelne Quellen sind als Substitute für andere Identitätsbereiche denkbar, mangelnder beruflicher Erfolg könnte z.B. über spannende Hobbys und ein erfülltes Familienleben kompensiert werden. Als humoristisches Stichwort mag hier das Jodeldiplom nach Lorient gelten, wenn Frau Hoppenstett feststellt: „*Da hab ich was Eigenes*“⁹⁴.

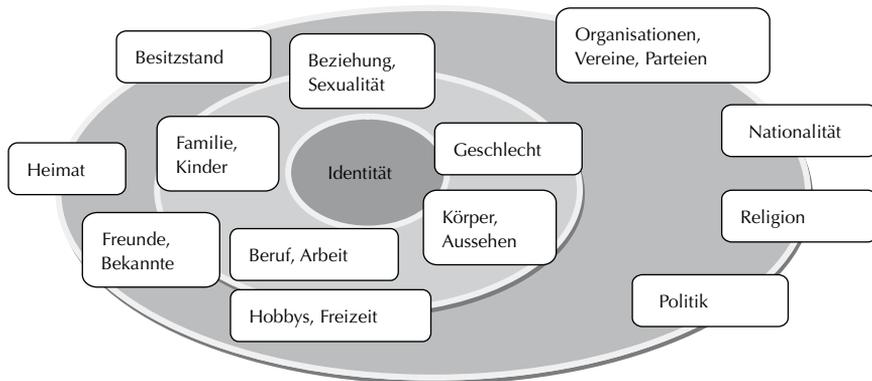


Abbildung 8: Normale Identitätsbildung mit vielen Identitätsressourcen⁹⁵

⁹² So kann sich z.B. ein lokales Heimatgefühl erst dadurch entwickeln, dass man einerseits tatsächlich eine Weile an einem Ort gelebt hat und dort heimisch geworden ist und andererseits auch schon einmal in der Ferne war, um überhaupt den Unterschied erspüren zu können.

⁹³ Vgl. Erikson (Fn. 75).

⁹⁴ Lorient (2014): *Lorient's Dramatische Werke. Texte und Bilder aus sämtlichen Fernsehsendungen*, Zürich, S. 167.

⁹⁵ Eigene Darstellung.

bb) Mögliche Identitätsbildung bei „Reichsbürgern“ als Einsparten-Identität

Konstruiert man nun ein ähnliches Netzwerk von Identitätsquellen für die Identität als „Reichsbürger“, so ist feststellbar, dass die nach außen getragene Identität sehr stark über die Identifikation mit dem einen Gedanken läuft, kein Bürger der Bundesrepublik Deutschland und stattdessen ein sozusagen vergessener „Reichsbürger“ zu sein. Diese Idee hat sich im Laufe der Zeit zu einer überwertigen Idee ausgebreitet und lagert sich bildlich gesprochen immer näher an den fiktiv und nicht substanziell zu denkenden Ich-Kern an. Eine überwertige Idee beschreibt einen dauerhaft lebensbestimmenden Gedanken, der so starken Einfluss auf das Handeln und Erleben einer Person hat, dass alle anderen Gedanken und Lebensbereiche peu à peu verdrängt werden. Die normale Lebensbewältigung leidet, weil nur noch der zentralen Idee gehuldigt wird. Diesen Eindruck kann man bei einigen „Reichsbürgern“ durchaus bekommen. Diese stehen nach normalen Gesellschaftsmaßstäben als sozial gescheitert da und stecken alle ihnen noch zur Verfügung stehenden Energien weiter in ihren ideologischen Kampf, anstatt sich zu bemühen, ihre reale Lage zu bessern. Im Endstadium erreicht eine überwertige Idee fast die Stufe des Wahns, meist sind aber nicht alle drei Wahnkriterien – subjektive Gewissheit, Unkorrigierbarkeit und Unmöglichkeit – erfüllt.⁹⁶ Eine verwirrte oder diffuse Identität gilt als anfälliger für totalitäre Ideen, sie wird in der psychoanalytischen Identitätstheorie als Vorstufe zum politischen Fanatismus gesehen. *„Überall, wo Menschen zutiefst von Angst, Scham oder Wut überflutet werden, der Zusammenhang und Zusammenhalt von Selbst und Welt sich aufzulösen droht, neigen sie zu totalistischen Neuordnungen des Realitätsprinzips. Das zutiefst irritierte Ich baut die Wirklichkeit in einfacheren Kategorien wieder auf, spaltet die Welt, mitunter ganz zufällig, willkürlich in gute und böse Kategorien.“*⁹⁷ Demnach wird mangelndes Ur-Vertrauen in die Welt beim Fanatiker durch ein external abgespaltenes rigides Über-Ich ersetzt. Der Kampf um die Überzeugung wird zum Dreh- und Angelpunkt des eigenen Selbstwertes. Hieraus erklärt sich dann auch die Verbissenheit, mit der manche „Reichsbürger“ ihre Position einer inneren Not gehorchend verteidigen müssen.

Der Hauptbestandteil der „Reichsbürger“-Identität ist mit der Gegenidentität zur Bundesrepublik Deutschland benannt. Es findet aber nebenbei auch eine ausdrückliche Identifikation mit der Nationalität des Deutschseins statt. Diese gehört jedoch zu den als personell gegebenen vorsozial determinier-

⁹⁶ Siehe dazu unter III. 2. a) cc).

⁹⁷ Conzen, Peter (2005): Fanatismus. Psychoanalyse eines unheimlichen Phänomens, Stuttgart, S. 27.

ten und nicht zu den erarbeiteten Quellen der Identität, weshalb der Stolz auf die eigene Nationalität oft so plakativ ausgedrückt und extra betont werden muss, da er sich gerade nicht innerlich als synthetische Leistung des Ichs in produktiver Auseinandersetzung mit der Welt herleiten lässt.⁹⁸ Aus Sicht des fanatischen „Reichsbürgers“ rücken die ich-nahen Identitätsquellen (z.B. Körper, Beziehung, Familie) mit der Zeit ebenso in den Hintergrund wie die Umfeldorientierten erarbeiteten Quellen (z.B. Beruf, Freunde). Die Identität verkommt zur Einsparten-Identität. Diese speist sich aber nur aus der Ideologieübernahme heraus und ist durch keinerlei eigenes, erarbeitetes Kompetenzerleben gestützt. Der missionarische Eifer, mit dem „Reichsbürger“ für ihre Überzeugung eintreten, ist vermutlich dem menschlichen Grundbedürfnis nach eigenem Kompetenzerleben geschuldet, für das sich ansonsten durch die thematische Lebenseinengung keine weiteren Betätigungsfelder mehr auf-tun. Viele Diskussionen mit „Reichsbürgern“ zeichnen sich deshalb durch ein stark theatralisches Element aus. Der „Reichsbürger“ hat seine Rolle gewissenhaft gelernt, er hat möglicherweise sein letztes Geld dafür ausgegeben, Argumentationsschulungen für „Reichsbürger“ zu besuchen, und erprobt sein neu gelerntes Wissen nun auf öffentlicher Bühne. Im Idealfall überrumpelt er den unvorbereiteten Sachbearbeiter mit seinen Phrasen und darf sich für einen kurzen Moment allmächtig und dem Staatsapparat überlegen fühlen.

Im Sinne Kernbergs verschmelzen zum Schluss die übernommene soziale Rolle und die Identität komplett, ähnlich wie es bei der narzisstischen Persönlichkeitsstörung zu beobachten ist.⁹⁹ Die „Reichsbürger“-Rolle und Identität sind nun eins. Die Rolle des Berufs-„Reichsbürgers“ wird zum Gefängnis der Identität, aus dem der Betroffene nicht mehr ausbrechen kann. Die Einsparten-Identität ist nicht mehr ausbalanciert, weil sie den Erwartungen der Gesellschaft an eine gelingende Identität wegen ihrer Eindimensionalität und thematischen Verarmung nicht gerecht wird, was anhand der *Abbildung 9* für eine hypothetische „Reichsbürger“-Identität dargestellt ist.¹⁰⁰ Besonders plastisch zeigt sich diese Verengung auf eine substanzlose Scheinkonstruktion und die Verschmelzung der ideologischen Rolle mit dem Ich bei den geäußerten Größenfantasien in den Fällen behaupteter Adelsabstammung in der

⁹⁸ Nach Erikson (Fn. 75) bildet sich der Stolz insbesondere im Schulalter des Kindes in der Phase Werksinn versus Minderwertigkeitsgefühl aus, wenn das Kind durch positive Beachtung seines Umfeldes lernt, auf eigene Leistungen stolz zu sein. Die Nationalität als determinierte vorsoziale Kategorie bildet keine Grundlage für einen natürlichen Stolz in diesem Sinne.

⁹⁹ Vgl. Kernberg (Fn. 67), S. 266.

¹⁰⁰ Vgl. zur balancierenden Identität Krappmann, Lothar (2000): *Soziologische Dimensionen der Identität*, Stuttgart, S. 70 f.

Rolle eines Monarchen oder der Beanspruchung von Regierungsämtern. Es ist offenkundig, dass diese Ansprüche einer kritischen Überprüfung in Bezug auf Abstammungslinien oder legitimierte Wahlen nicht standhalten. Was als Rollenspiel beginnen mag, endet in einer Abhängigkeit von der Rolle, weil diese zum Substitut des Ichs geworden ist, und verliert damit seine spielerische Komponente. So gesehen kann man die „Reichsbürger“-Identität auch als gescheiterten Versuch einer Identitätsbildung ansehen, an dessen Ende eine Plastikidentität steht, die das Individuum in seinen Handlungsmöglichkeiten zunehmend einschränkt. Wie sehr sich die Versteifung auf eine überwertige Idee auch im Hinblick auf die Abwertung anderer Identitätsressourcen auswirken kann, wurde durch das Beispiel des Abschiedsbriefes des „Reichsbürgers“ X¹⁰¹ bereits illustriert. Man erinnere sich nur an seine Aussage, dass er in den letzten Jahren „in *Wartung und Reparatur der Hardware nichts mehr investiert*“ habe. Gemeint war hier mit Hardware der eigene Körper, der durch diese Begriffsmetapher aus der Computersprache weit vom Ich entrückt erscheint.

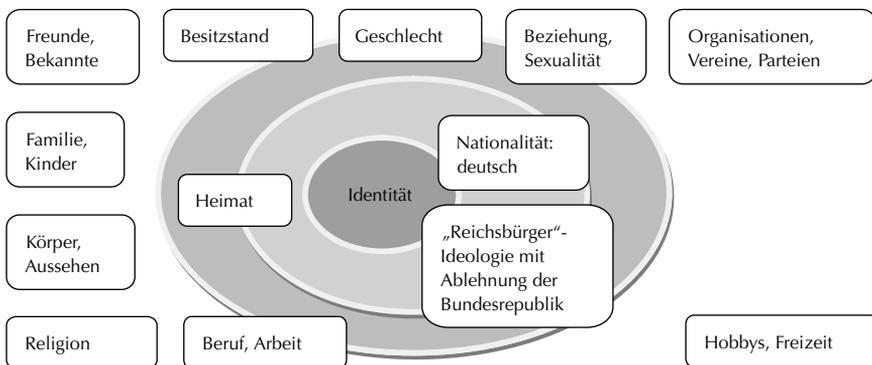


Abbildung 9: Mögliche Identitätsbildung bei „Reichsbürgern“ als Einsparten-Identität¹⁰²

cc) Ängste der „Reichsbürger“

Versteht man die Aufgabe der Identitätsbildung nach Fritz Riemann als einen Prozess, der mittels zweier Achsen in seinen Hauptdimensionen Individuationsaufgabe und Kontinuitätsaufgabe beschreibbar ist, dann ist noch eine weitere grafische Darstellung möglich (siehe *Abbildung 10*):¹⁰³

¹⁰¹ Siehe dazu unter III. 1.

¹⁰² Eigene Darstellung.

¹⁰³ In Anlehnung an das Grundmodell der vier Formen menschlicher Angst nach Riemann, Fritz (2000): Grundformen der Angst, 33. Auflage, München.

- Die erste Achse betrifft die Ausprägung zwischen Individuation auf der einen Seite und Sozialisation auf der anderen Seite. Je stärker der Grad der Individuation ist, desto eher nimmt ein Mensch für sich in Anspruch, ein einzigartiges Wesen zu sein, desto größer wird aber am Ende auch sein Egozentrismus. Eine übersteigerte Betonung der Individuation mündet in eine schizoide Persönlichkeitsstruktur, die in ihren Gedanken nur noch um sich selbst kreist. Der schizoide Mensch erträgt echte Nähe zu anderen Menschen nicht mehr, da er sich dadurch in seiner Individualität gefährdet sieht. Demgegenüber steht die Sozialisation mit dem Pol der Nähe. Je stärker der Grad der Sozialisation ausgebildet ist, desto mehr strebt ein Mensch danach, in der Gruppe aufzugehen und sich zu vergesellschaften. Eine übersteigerte Form der Sozialisation führt zu einer vollkommenen Aufgabe des Ichs und mündet in eine depressive Charakterstruktur. Die Achse zwischen Individuations- und Sozialisationsaufgabe kann als Nähe-Distanz-Achse beschrieben werden.
- Die zweite Achse in dem Modell ist durch die Pole „Wandel“ und „Beständigkeit“ gekennzeichnet. Wie bei Erikson beschrieben, besteht die Aufgabe der Identitätsbildung neben der gerade erörterten Ausbildung einer eigenen Individualität und der Zugehörigkeit zu Gruppen auch darin, eine persönliche Konstanz im Wandel der Zeit aufzubauen.¹⁰⁴ Wir Menschen sind gefangen im Bewusstseinsstrom, wir schöpfen aus einer Vergangenheit und planen für eine Zukunft, ohne die unser Selbstidentitätsempfinden in der Gegenwart nicht denkbar ist. Jeden Morgen, wenn wir in den Spiegel schauen, sind wir zwar derselbe, aber nicht der gleiche Mensch, der am Abend vorher zu Bett gegangen ist. Menschen, denen die Beständigkeit besonders wichtig ist, neigen dazu, zwanghaft alles festhalten zu wollen und vom Zeitfokus her vor allem in der Vergangenheit zu leben. Veränderung wird für sie als bedrohlich erlebt und steht für Vergänglichkeit. Die zugehörige pathologische Persönlichkeitsstruktur wäre der für die „Reichsbürger“ schon beschriebene Zwangskarakter. Menschen, die am anderen Ende der Kontinuitätsachse besonders nach Wandel und Veränderung streben, empfinden genau entgegengesetzt. Nur Wandel bedeutet für sie Lebendigkeit, sie leben vor allem im Fokus der Gegenwart. Stillstand bedeutet für sie der Tod. Die übersteigerte Form dieser Persönlichkeitsausprägung endet in der hysterischen Charakterstruktur.

Entspannt man an anhand der Distanz-Nähe-Achse und der Kontinuitätsachse einen zweidimensionalen Raum, dann wäre ein Großteil der „Reichsbürger“

¹⁰⁴ Vgl. Erikson (Fn. 75).

ihrer Persönlichkeitsstruktur nach am wahrscheinlichsten im Mischfeld der zwanghaft-schizoiden Persönlichkeitsstruktur zu verorten. Dem Zwang zur Selbstgestaltung gehorchend hat die komplette Übernahme der „Reichsbürger“-Rolle dazu geführt, dass eine Selbsterkenntnis im Austausch mit anderen gar nicht mehr möglich und der Betreffende gegenüber Aufklärung und Hilfe von außen immun ist, vielmehr wird er diese als Angriff auf seine Persönlichkeit interpretieren und sich umso sicherer in seiner Mission sein, je mehr Gegenwehr er erfährt.¹⁰⁵ Diese Rückzugposition ist in jedem Fall auch im Sinne einer antimodernistischen Verweigerungshaltung gegenüber den steigenden Anforderungen an Rollendistanz und Ambiguitätstoleranz in der heutigen Gesellschaft interpretierbar. *„Prekär ist eine soziale Existenz, bei der standardisierte Erwartungen auf nichtstandardisierte Wirklichkeiten treffen“*¹⁰⁶. Der vollkommen überzeugte „Reichsbürger“ verfügt nicht mehr über die Ressourcen, auf diesen Widerspruch mit einer Korrektur seiner Erwartungen zu reagieren, er interpretiert sich stattdessen die Wirklichkeit gemäß seinen Erwartungen neu und findet so seinen Ausweg aus dem Dilemma der Postmoderne.

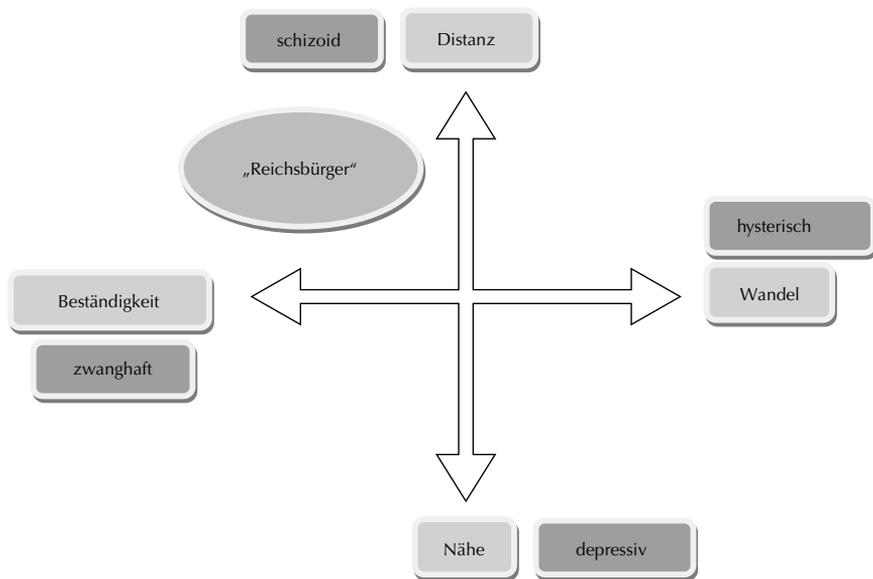


Abbildung 10: Zwanghaft-schizoide Persönlichkeitsstruktur der „Reichsbürger“¹⁰⁷

¹⁰⁵ Im Vergleich zur schon genannten Unterteilung von Oerter/Montada (Fn. 79), S. 291 ff., kann bei Riemann die Aufgabe der Individuation als Prozess der Selbstgestaltung und die Aufgabe des Erzeugens von Kontinuität als Prozess der Selbsterkenntnis gesehen werden.

¹⁰⁶ Bude, Heinz (2014): Gesellschaft der Angst, Hamburg, S. 22.

¹⁰⁷ Eigene Darstellung in Anlehnung an Riemann (Fn. 103).

e) *Prototypische Psychopathologie der „Reichsbürger“*

Aus den bisherigen Erörterungen ergibt sich zusammenfassend für die Psychopathologie ein Bild des prototypischen „Reichsbürgers“ (siehe *Abbildung 11*).

Prototyp eines „Reichsbürgers“

- männlich, lebensälter
- alleinstehend, sozial distanziert bzw. isoliert
- auf Beständigkeit bedacht
- narzisstische Persönlichkeit, Egozentrismus, vordergründig übersteigertes Selbstbewusstsein bis hin zu Größenwahn
- zwanghaft-schizoide Persönlichkeit, rechthaberisch, pedantisch, rigide, weitschweifig
- paranoide Persönlichkeit, Verfolgungswahn, Verschwörungsfantasien
- fanatische Einsparten-Identität in Bezug auf eine überwertige Idee bis hin zum Wahn
- neurotisch gestört bis wahnhaft krank
- mangelndes Ur-Vertrauen (Anfälligkeit für Esoterik), Angst vor Kontrollverlust
- schwaches Ich, abgespaltenes starkes Über-Ich, unterentwickeltes Es
- Selbstgestaltung wird mit viel Aufwand betrieben, Selbsterkenntnis ist kaum mehr möglich
- Zeitfokus eher auf die Vergangenheit ausgerichtet mit einer traditionell-antimodernistischen Werthaltung
- in der Regel verbal aggressiv, aber körperlich keine Fremdaggressionen
- Gefahren: depressiver Zusammenbruch, Autoaggression (Suizid, erweiterter Suizid)

Abbildung 11: Prototypische Psychopathologie der „Reichsbürger“¹⁰⁸

Diese Liste ist nicht als exklusiv anzusehen und natürlich ist im Einzelfall immer eine individuelle Betrachtungsweise nötig. Abschließend sei auch ausdrücklich davor gewarnt, dass die Befassung mit der psychopathologischen Seite des Phänomens nicht dazu benutzt werden darf, der politischen Problemanalyse auszuweichen, indem man die „Reichsbürger“ einfach als verrückt abstempelt. Im Freud'schen Sinne haben wir schließlich alle unsere Neurosen

¹⁰⁸ Eigene Darstellung.

und Triebkonflikte.¹⁰⁹ Zielstellung der vorgestellten Theorien sollte sein, diese als sensibilisierende Konzepte im Hinterkopf zu behalten, um das eine oder andere auf den ersten Blick sehr merkwürdige, teilweise sogar widersprüchliche Verhalten besser verstehen und einordnen zu können. Vieles lässt sich nur aus der inneren Logik der „Reichsbürger“ heraus begreifen, weshalb es sich lohnt, diese ergänzende Sichtweise in Bezug auf eine möglicherweise vorliegende Charakterstruktur einzunehmen. So haben z.B. „Reichsbürger“ im Sinne ihrer Binnenrationalität gar kein logisches Problem damit, von der Bundesrepublik als in ihrem Sinne illegitimem Staatsgebilde dennoch Sozialleistungen zu beziehen, weil sie diese als Reparationszahlungen umdeuten, die ihnen zustehen würden.¹¹⁰ Ein besseres Verstehen auf individueller Ebene entbindet jedoch nicht davon, auf gesellschaftlicher Ebene trotzdem nach Erklärungen für das Phänomen an sich zu suchen.

Auf den Punkt gebracht hat dieses Ambivalenzverhältnis zwischen individuell krankhaftem Fanatismus auf der einen und gesellschaftlichem Extremismus auf der anderen Seite, der norwegische Friedensforscher Johan Galtung in seiner Beurteilung des militanten Rechtsextremisten und Attentäters Anders Behring Breivik, wenn er schreibt: *„Der Fall weist viele Facetten auf: Zum einen ist offenkundig, dass der Attentäter eine starke Politisierung durch islamophobe Kreise erfahren und verinnerlicht hat. Offenkundig sind auch Bestrebungen, ihn für verrückt zu erklären. Aber das hätte zur Folge, dass die politische Dimension und Brisanz, und damit die Verantwortung, den Vorfall angemessen kritisch-konstruktiv zu bearbeiten, verschwinden würde. Breivik zu einem Psychiatriefall mit schwieriger Kindheit zu verklären, würde bedeuten, ihn zu einer causa sui zu erklären, als hätte er gänzlich aus sich selbst heraus in einer autistischen Gesinnungsblase seinen Hass und dessen Philosophie generiert. Dass er in einer solchen Blase gelebt hat, ist klar. Aber er hat diese Blase nicht alleine bewohnt.“*¹¹¹

Dem ist auch in Bezug auf die Szene der „Reichsbürger“ nichts hinzuzufügen. Es sind die Milieumanager der Szene und die latenten Vorurteile in der Mehrheitsgesellschaft sowie das Gefühl des Individuums von mangelnder Beachtung und Anerkennung durch die Gesellschaft, was zur Ausgestaltung dieser Gesinnungsblase im Falle der „Reichsbürger“-Ideologie beiträgt.¹¹²

¹⁰⁹ Vgl. Freud (Fn. 61).

¹¹⁰ Vgl. zu den Anträgen auf Sozialleistungen Caspar/Neubauer (Fn. 3), S. 198 ff., in diesem Band.

¹¹¹ Galtung, Johan (2011): Der Feind im Innern, in: Berliner Zeitung vom 2.8.2011.

¹¹² Bezüglich des Gefühls der Nichtbeachtung des Individuums durch die Gesellschaft spricht Bude (Fn. 106), S. 58, von einer „postkompetitiven Verbitterungsstörung“.

3. Gefährdungsbewertung und Verlaufsprognose

a) *Gefährdungsbewertung*

Wie bereits festgestellt, handelt es sich bei der Problematik der „Reichsbürger“ statistisch mehrheitlich um ein Phänomen des mittleren Lebensalters und der zweiten Lebenshälfte.¹¹³ Somit besteht entwicklungspsychologisch ein großer Unterschied zum jugendlichen politischen Fanatismus, der auch als ein Aufbegehren gegen die Werte und Normvorstellungen der Elterngeneration gedeutet werden kann.¹¹⁴ Jugendlicher Fanatismus hat wie Jugenddelinquenz im Allgemeinen auch die Tendenz, sich mit dem fortschreitenden Lebensalter zu relativieren. Zwar verbleiben einige Individuen bei ihrer fanatischen Haltung und drohen sich zu radikalieren, ein Großteil steigt aber aus der Bewegung aus und mäßigt oder revidiert seine Ansichten. Dies geschieht insbesondere oft dann, wenn die betreffende Person eine längerfristige verbindliche Intimbeziehung eingeht, Verantwortung für eigene Kinder zu übernehmen hat sowie beruflich und sozial eingebettet ist. Diese Entwicklungsetappen des mittleren Lebensalters stehen einem radikalisierten Lebensstil per se eher entgegen. So gesehen ist die Problematik der „Reichsbürger“ als Sonderfall im Bereich des politischen Fanatismus zu sehen. Unter ihnen finden sich häufig Personen, die mit einem gesellschaftlichen Bedeutungs- und Anerkennungsverlust (z.B. durch Vorruhestand) zu kämpfen haben, die möglicherweise die Rente in keinem Verhältnis zu dem sehen, was sie in die Gesellschaft investiert haben, und die nun auf der Suche nach einem neuen Sinn und Gerechtigkeit im Leben anfällig für die „Reichsbürger“-Ideologie geworden sind. Das gilt ganz besonders, wenn eine finanzielle Notlage dazu kommt und durch das „Reichsbürger“-Versprechen hierfür Zahlungsaufschub in Aussicht gestellt wird.

Führt man sich diese biografische Ausgangssituation vor Augen und nimmt das Wissen über die oftmals zwanghaft-narzisstische Charakterstruktur hinzu, dann wird schnell klar, dass die prognostischen Aussichten in Bezug auf die Verlaufssymptomatik weit pessimistischer eingeschätzt werden müssen als beim jugendlichen Fanatiker. Dies gilt umso mehr, je größer die soziale Isolation ist und je weniger ein gesellschaftliches Korrektiv durch soziale Eingebundenheit seine Wirkung entfalten kann. Es finden sich keine konkreten Hinweise darauf, dass Intelligenz gegenüber der „Reichsbürger“-Symptomatik als Präventivfaktor wirken könnte. Denn unter den bekannten „Reichsbürgern“

¹¹³ Siehe dazu unter II. 2.

¹¹⁴ Vgl. Lorenz, Konrad (1973). Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit, München, S. 68 ff.

sind auch Akademiker, ehemalige Führungspersönlichkeiten und zumindest in ihrer Selbstsicht verkannte Genies vertreten. Wohl aber hat man unter Bezug auf den oben genannten Ansatz der multiplen Identitätsressourcen den Eindruck, dass soziale Eingebundenheit und gesellschaftliche Anerkennung sowohl im Berufsumfeld als auch im Bereich von Hobbys und Freizeit einen sehr guten Schutz darstellen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Verlauf eher als chronisch fortschreitend dargestellt werden kann. Über Aussteiger aus der Szene ist wenig bis gar nichts bekannt, gleichwohl kann es sie wie auch im Sektenmilieu natürlich geben. Die Mehrzahl der Fälle verstrickt sich jedoch immer tiefer im Milieu und baut dabei die Brücken ab, die einen Weg zurück in ein bürgerliches Leben weisen könnten. Im allerschlimmsten Fall droht dann – wie im Fall des „Reichsbürgers“ X¹¹⁵ beschrieben – der tragische Tod durch Suizid.

b) Die Fälle „Reuden“ und „Georgensgmünd“ im Jahr 2016

Die Fälle „Reuden“ und „Georgensgmünd“ haben deutlich gemacht,¹¹⁶ dass nicht nur Autoaggression, sondern auch fremdaggressive Akte am Ende eines solchen „Reichsbürger“-Weges stehen können. Sicherlich kann man darüber spekulieren, ob es sich beim Schusswaffengebrauch seitens der „Reichsbürger“ in diesen beiden Fällen nicht um fehlgeschlagene Suicide-by-cop-Versuche¹¹⁷ gehandelt hat. So oder so lohnt es sich, die Randbedingungen zu analysieren, die zu dieser Eskalation geführt haben, um daraus im Sinne eines Gefahrenmanagements für die Zukunft zu lernen.

Beim Fall „Reuden“ in Sachsen-Anhalt (25.8.2016) drohte dem 41-jährigen Adrian U., der sich als Begründer des Ministaates „Ur“ in „Selbstverwaltung“ sah, die Umsetzung einer Zwangsäumung. Er versuchte, sich dieser zu widersetzen, indem er an die 100 Sympathisanten auf seinem Grundstück versammeln konnte. Das SEK wurde mit Steinwürfen der Sympathisanten bedroht, und es kam zu einem Schusswechsel mit Adrian U., in dessen Folge er eine schwere Schussverletzung am Oberkörper erlitt und zwei SEK-Beamte leicht verletzt wurden. Adrian U. werden versuchter Mord in Tateinheit mit

¹¹⁵ Siehe dazu unter III. 1.

¹¹⁶ Vgl. zu den Fällen „Reuden“ und „Georgensgmünd“ auch Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 15 f., in diesem Band.

¹¹⁷ Als Suicide by cop werden erweiterte Suizidhandlungen bezeichnet, bei denen der Täter so lange andere Menschen bedroht oder umbringt, was in der Regel durch Stich- oder Schusswaffen geschieht, bis er während des laufenden Tatgeschehens von den eintreffenden Polizeikräften erschossen wird. Es wird davon ausgegangen, dass der Täter diese Konsequenz durch sein aggressives Verhalten provoziert und seinen Tod dabei bewusst in Kauf nimmt bzw. sogar anstrebt.

gefährlicher Körperverletzung, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte sowie Verstöße gegen das Waffengesetz (WaffG) zur Last gelegt; das Verfahren vor dem Landgericht Halle (Saale) soll am 9.10.2017 beginnen.¹¹⁸ Adrian U. war „Mister Germany 1998“ und als Unternehmer in der Mobilfunk- und Solarbranche unterwegs. Nach anfänglichen unternehmerischen Erfolgen war er am Ende zunehmend verschuldet und sah sich als Opfer der Banken, was ihn in Berührung mit der „Reichsbürger“-Szene brachte. Im Nachgang zu dem Fall „Reuden“ tauchten Schreiben mit rechtstextremistischer Symbolik auf, die das Verhalten von Adrian U. unter der Überschrift *„Die Freude am Töten – Die Jagd ist eröffnet“* in verbal aggressiver Art und Weise zu verharmlosen und zu rechtfertigen versuchten.

Beim Fall „Georgensgmünd“ in Bayern (19.10.2016) sollten beim 49-jährigen Wolfgang P. wegen Unzuverlässigkeit gemäß § 5 WaffG 31 Waffen sichergestellt und eingezogen werden. Wolfgang P. ist Anhänger der „Verfassungsgebenden Versammlung“ vom „Bundesstaat Deutschland“, sah sich aber außerdem wie Adrian U. auch als „Selbstverwalter“ in seinem eigenen Mikrostaat „P.“. Wolfgang P., der ein geübter Sportschütze und Betreiber einer verschuldeten Kampfschule ist, eröffnete das Feuer auf das SEK durch die geschlossene Wohnungstür. Vier Polizeibeamte des SEK wurden durch die Kugeln verletzt, wovon einer später seinen schweren Verletzungen erlag. Wolfgang P. konnte leicht verletzt überwältigt werden. Die Staatsanwaltschaft wirft Wolfgang P. Mord und versuchten Mord sowie gefährliche Körperverletzung vor; das Verfahren vor dem Landgericht Nürnberg-Fürth soll am 29.8.2017 beginnen.¹¹⁹

Vergleicht man die beiden Fälle, die in zeitlicher Nähe aufeinanderfolgten, so erkennt man, dass die Tat von Reuden für die Tat von Georgensgmünd möglicherweise Vorbildcharakter hatte, da sich Wolfgang P. vor der Eskalation von Reuden auch auf dem Grundstück des Adrian U. aufgehalten hat.¹²⁰ Es fallen mehrere Gemeinsamkeiten auf, die es zu betrachten lohnt:

¹¹⁸ Vgl. Pressemitteilung des Landgerichts Halle (Saale) Nr. 018/2017 vom 19.4.2017, unter <http://www.presse.sachsen-anhalt.de/index.php?cmd=get&id=883776&iidentifier=00774b4cd91df0bda87c666d685095cf>, Stand der Abfrage: 23.12.2017; Pressemitteilung des Landgerichts Halle (Saale) Nr. 029/2017 vom 10.8.2017, unter <http://www.presse.sachsen-anhalt.de/index.php?cmd=get&id=886031&iidentifier=56df9321d407ca728411d37e7ee8f1d7>, Stand der Abfrage: 23.12.2017.

¹¹⁹ Vgl. unter <http://www.augsburger-allgemeine.de/bayern/Reichsbuerger-muss-wegen-Mordes-an-Polizisten-vor-Gericht-id41849996.html>, Stand der Abfrage: 23.12.2017.

¹²⁰ Vgl. Bildmaterial der ARD-Dokumentation „Reichsbürger gegen den Staat“, ausgestrahlt am 30.11.2016 um 23.15 Uhr.

In beiden Fällen war das SEK vor Ort, und es wurde mit einer möglichen Eskalation bzw. Gegenwehr gerechnet. Beide Täter hatten sowohl Verbindungen zum „Reichsbürger“-Milieu einerseits und verfolgten andererseits darüber hinaus parallel die Idee der „Selbstverwaltung“ von Mikrostaaten auf ihren eigenen Grundstücken. Dies zeigt, wie schwierig die Phänomene Angehöriger einer „Reichsbürger“-Regierung und „Selbstverwaltung“ eines eigenen Staates im konkreten Fall trennscharf voneinander zu trennen sind. Beide Täter waren in eine finanzielle und existenzielle Notlage geraten. In beiden Fällen erfolgte der Zugriff auf den Grundstücken der „Reichsbürger“, und sie liefen aus ihrer Sicht Gefahr, das zu verlieren, was ihnen lieb und teuer ist (eigenes Haus und eigene Waffen). In beiden Fällen kam es durch die Widerstandshandlungen der „Reichsbürger“ zu einem proaktiven Schusswechsel gegen das SEK, der unter logischen Gesichtspunkten nicht zu einem Erfolg mit militärischen Mitteln seitens der „Reichsbürger“ führen konnte. In beiden Fällen führten diese Schusswechsel zu lebensgefährlichen Verletzungen, in deren Folge ein Polizeibeamter sterben musste. Über die genannten objektiven Gemeinsamkeiten hinaus sind an dieser Stelle keine individuellen psychologischen Ableitungen vorzunehmen.

In den vorangegangenen Überlegungen zur Phänomenologie wurde herausgearbeitet, dass „Reichsbürger“ in der Regel nicht körperlich aggressiv sind (siehe *Abbildung 11*). Diese Feststellung hat für die Mehrzahl der Fälle auch in Kenntnis der Fälle „Reuden“ und „Georgensgmünd“ weiterhin Bestand. Gängiges und bevorzugtes Aktionsmuster der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ ist primär verbale und schriftlich dokumentierte Aggression. Dies erfolgt insbesondere in Form von im Internet veröffentlichten Homepages und Kommentaren in sozialen Netzwerken, u.a. auch mit Gewaltfantasien, Massen-E-Mails, Faxen und Briefen. Im Einzelfall sind jedoch auch in Zukunft im Zusammenhang mit der Durchsetzung staatlicher Maßnahmen gewalttätige Eskalationen zu befürchten.

Diese sind in der Regel an zwei Voraussetzungen geknüpft: Erstens muss die Person über einen legalen oder illegalen Zugang zu Waffen, anderen Tatmitteln bzw. Logistik besitzen und zweitens muss eine existenziell bedrohende krisenhafte Zuspitzung in der Lebenssituation des Betroffenen vorliegen. Dabei ist zu beachten, dass dem „Reichsbürger“-Dasein an sich durch seine Weigerung, Steuern, Abgaben bzw. Schulden zu zahlen, diesbezüglich ein finalisierendes Element innewohnt. Vielfach sind die Weigerungen, staatliche und private Geldforderungen zu bedienen, nur ein letzter verzweifelter Ausweg, den persönlichen Bankrott hinauszuschieben. Am Ende eines solchen Weges kann dann bei der Vollzugshandlung wie in den Fällen „Reuden“ und „Georgensgmünd“ eine für den Schuldner existenzielle Krise vorliegen,

die der „Reichsbürger“ vermeintlich durch seine Ideologie legitimiert in einer gewalttätigen Eskalation zu lösen versucht. Es sind dann auch Suizidhandlungen oder erweiterte Suizidhandlungen möglich (siehe *Abbildung 11*). Voraussetzung scheint zu sein, dass der Zugriff auf dem Gelände des „Reichsbürgers“ geschieht und dieser sich in der Selbstverteidigung seines letzten Habes und Gutes wähnt. Vor diesem Hintergrund muss das Bekenntnis zur „Selbstverwaltung“ als problemverschärfender Risikofaktor gewertet werden, da dem Status der „Selbstverwaltung“ meistens ideologieimmanent Überlegungen zur Selbstverteidigung¹²¹ innewohnen, die zu einer Beschaffung von Waffen und Sprengstoff, aber auch Konserven und anderem Survival-Equipment führen können. Die Anwesenheit von Sympathisanten kann ebenfalls als problemeskalierend betrachtet werden, da diese beim „Reichsbürger“ im Selbstverteidigungsmodus eine gewisse Erwartungshaltung schüren und gruppendynamische Prozesse in Gang setzen können, welche die Hemmschwelle zur Gewaltanwendung senken können.

c) *Verlaufsprognose*

Im Folgenden wird ein heuristisches Verlaufsmodell vorgestellt, welches die möglichen Etappen einer „Reichsbürger“-Sozialisation nachzeichnet und die vorstehenden Befunde so zusammenfasst, dass eine grobe Orientierungshilfe für den Einzelfall gegeben ist. Inwiefern es nach einer Phase des Zusammenbruchs auch zu einem Ausstiegsszenario oder einer Neuorientierung weg von der „Reichsbürger“-Ideologie kommen kann, muss an dieser Stelle unbeantwortet bleiben.

¹²¹ Vgl. das Risikomodell von de Becker, Gavin (1997): *The Gift of Fear. Survival Signals That Protect Us From Violence*, New York/USA. Nach de Beckers heuristischem Modell liegt eine Hochrisikokonstellation vor, wenn vier Kriterien erfüllt sind. Erstens beginnen die Personen ihr Verhalten verbal im Vorhinein zu rechtfertigen, was bei „Selbstverwaltern“ unter Berufung auf das Recht zur Selbstverteidigung regelmäßig der Fall ist. Zweitens muss die Situation aus Sicht des Täters alternativlos sein, was bei einer Totalinsolvenz ebenfalls der Fall sein kann. Drittens muss die Person bereits einen Handlungsplan haben, der die Konsequenzen der Gewaltanwendung bis hin zum eigenen Tod oder Gefängnis-aufenthalt in Kauf nimmt. Dies lässt sich im Einzelfall schwer abschätzen, spiegelt sich mitunter aber auch bereits in den Verbalaussagen der Täter vor der Eskalation wider. So hat sich z.B. Adrian U. schon in den Tagen vor der Schießerei zu diesen Konsequenzen auf seinem YouTube-Kanal explizit geäußert. Die Vorstellungen von den Konsequenzen können dabei auch irreal oder unwahrscheinlich sein, z.B. dass man sich bei einer Schießerei mit dem SEK erfolgreich durchsetzen werde, wie es Adrian U. fantasierte. Viertens sind der Zugang zu Tatmitteln und die Befähigung zur Tat zu überprüfen. Dies wurde bereits erwähnt und es kann darauf verwiesen werden, dass „Reichsbürger“ nicht selten eine Vorliebe für vor allem auch historische Waffen haben.

Phase	Personenebene	Umfeld
Auslösendes Ereignis	Die Person erleidet einen biographischen Bruch, einen beruflichen Bedeutungsverlust, eine andere narzisstische Kränkung, eine reale Ungleichbehandlung und/oder eine selbst- bzw. fremdverschuldete finanzielle Krise.	Das soziale Umfeld ist weitgehend intakt.
Orientierungsphase	Die Person macht durch Freunde, im Internet oder auf Schulungsveranstaltungen Bekanntschaft mit der „Reichsbürger“-Ideologie. Die Ausgangsmotivation liegt in der Hoffnung auf eine Verminderung der Schuldenlast und die Aufwertung der eigenen Person durch die Übernahme eines ideologischen Deutungsrahmens, der der Welt einen neuen übergeordneten Sinn verleiht.	Es werden vor allem über das Internet Kontakte zu anderen „Reichsbürgern“ geknüpft, das private Umfeld wird möglicherweise auf die „Reichsbürger“-Aktivitäten aufmerksam. Darüber hinaus bleibt die Person unauffällig.
Bekennnisphase	Die Person identifiziert sich zunehmend mit der „Reichsbürger“-Ideologie und betreibt eigenständige Informationssuche im Internet. Es kommt zur konkreten Annäherung an mindestens eine bestimmte Gruppe innerhalb der „Reichsbürger“-Szene. Die Person besorgt sich möglicherweise Fantasiausweise und andere Dokumente aus dem „Reichsbürger“-Portfolio und belegt eventuell weitere Schulungen, was die finanzielle Situation zusätzlich zuspitzen kann.	Die Person fühlt sich einer bestimmten Personengruppe innerhalb der „Reichsbürger“-Szene zugehörig und übernimmt deren Argumentationsmuster. Entweder wendet sich das private Umfeld voller Unverständnis ab oder wird mit einbezogen. Auch das weitere private Umfeld erfährt z.B. durch Aufkleber oder manipulierte Kfz-Kennzeichen von der neuen „Ideologie“, mit der die Person sichtbar nach außen tritt.
Umsetzungsphase	Die Person wendet die gelernte „Reichsbürger“-Rhetorik nun auch öffentlich gegenüber Behördenmitarbeitern an. Es kommt zur demonstrativen Abgabe von offiziellen Ausweisdokumenten wie Personalausweis oder Führerschein unter dem Hinweis, dass man jetzt „Reichsbürger“ sei. Steuern und Abgaben werden verweigert und dies mit „Reichsbürger“-Schreiben begründet.	Auch die Öffentlichkeit erfährt vom „Reichsbürger“-Dasein, in erster Linie sind die Kommunalverwaltungen und Finanzbehörden sowie Gerichtsvollzieher betroffen. Der Freundeskreis verengt sich auf das „Reichsbürger“-Milieu. Teile der Familie und des alten Bekanntenkreises gehen zunehmend auf Distanz.

<p>Widerstandsphase</p>	<p>Die Person häuft weiter aktiv Schulden an und entzieht sich mehrfach geplanten Vollzugshandlungen. Mittels Massen-E-Mails und „Fax-Bomben“ wird der Behörde der „Krieg“ erklärt. Zunehmend werden auch bisher unbeteiligte Behörden und Mitarbeiter in den Papierkrieg einbezogen. Es kommt zu einer Art Vorwärtsverteidigung in Form von Drohschreiben mit imaginären Forderungen an die Politik/Verwaltung. Es kommt auch zu persönlichen Konfrontationen in Bürgersprechstunden oder per Telefonanruf. Die „Reichsbürger“-Rolle wird zur vollumfänglichen Lebensaufgabe. Möglicherweise kommt es zu einem Abdriften in eine psychische Erkrankung mit wahnhafter Symptomatik. Der Widerstand wird in dieser Phase aber nach wie vor passiv und verbal geleistet.</p>	<p>Der „Reichsbürger“ verkehrt fast ausschließlich mit Gleichgesinnten. Die Ausweitung des Papierkriegs auf mehrere Behörden führt dazu, dass die Person kaum mehr Zeit für andere wichtige Dinge und Themen im Leben findet. Zur Unterstützung bei Widerstandshandlungen werden Gesinnungsgenossen in Anspruch genommen, die beim Argumentieren helfen sollen.</p>
<p>Eskalationsphase und Zusammenbruch</p>	<p>Die finanzielle Zuspitzung ist unumkehrbar, es droht die Insolvenz, Haus und Hof sind durch Zwangsvollstreckung in Gefahr. Die Situation erscheint ausweglos. Auto- und fremd-aggressive Akte sind bei möglichen Vollzugshandlungen nun nicht mehr ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere, wenn sich die Person teilweise von der „Reichsbürger“-Ideologie abwendet und immer mehr in den Modus der „Selbstverwaltung“ und damit auch territorialen Selbstverteidigung wechselt und dementsprechend auch über Zugang zu Waffen bzw. Tatmitteln verfügt. Eine realistische Gefahreneinschätzung durch die Person selbst ist nicht mehr möglich, sie hat nichts mehr zu verlieren und nimmt eine Eigengefährdung in Kauf. Erfolgt keine aggressive Eskalation, ist dennoch mit einem depressiven Zusammenbruch zu rechnen.</p>	<p>Milieumanager und Führungspersönlichkeiten aus der „Reichsbürger“-Szene lassen von der Person ab, weil dort auch für sie nichts mehr zu holen ist. Die Person ist zunehmend sozial isoliert. Kontakte bestehen mehr oder weniger ausschließlich zu Gleichgesinnten in ähnlich prekären Lagen.</p>

IV. Handlungsempfehlungen im Umgang mit „Reichsbürgern“ aus psychologischer Sicht

Die Kommunikation des „Reichsbürgers“ ist von vornherein nicht auf eine Konfliktlösung angelegt. Der „Reichsbürger“ will (politischer Provokateur) oder kann (wahnhaft gestörter Fanatiker) nichts zu einer konsensuellen Lösung beitragen. Hieraus ergeben sich mehrere Verhaltensempfehlungen im Umgang und die Kommunikation mit „Reichsbürgern“.¹²²

1. Eine inhaltliche Diskussion ist in jedem Falle zu vermeiden!

Dem „Reichsbürger“ ist es wichtig, dass er seine Gedankenwelt entfalten kann und dabei Redezeit für sich gewinnt. Sachliche Argumente des Gegenübers will oder kann er nicht verstehen. Seinem missionarischen Eifer würde durch eine inhaltliche Debatte unnötig Feuer gegeben. Befriedigung zieht er vor allen Dingen aus der Länge des Kommunikationsaktes und weniger aus dessen Gelingen. Der „Reichsbürger“ wird das Gespräch deshalb immer auf die Felder lenken, in denen er sich vermeintlich gut auskennt, und dadurch versuchen, sein Gegenüber zu verunsichern. Je überraschender ein Beamter in die „Reichsbürger“-Situation geschliddert ist, desto eher verfängt er sich dann in der „Reichsbürger“-Rhetorik. Auf gar keinen Fall sollte man Widersprüche in der „Reichsbürger“-Logik zum Schein bestätigen („*Ja, da haben Sie schon Recht, das kommt mir selbst auch komisch vor ...*“), in der fälschlichen Hoffnung, dass man dadurch ein besseres Gesprächsklima im Sinne eines Entgegenkommens schaffen würde. Wie bereits erwähnt, ist die Grundsituation der Kommunikation nicht auf Konsens und beiderseitiges Verständnis angelegt. Man verbessert seine Lage so keineswegs und gibt dem „Reichsbürger“ stattdessen das Gefühl, nun Oberwasser zu gewinnen. Aber auch Behördenmitarbeiter, die sehr firm in rechtlichen Dingen und historisch-politisch bewandert sind, sollten tunlichst der narzisstischen Versuchung widerstehen, dem „Reichsbürger“ die Stirn bieten zu wollen. Provokationen dahingehend, dass man ja eigentlich ohne Rechtsgrundlage arbeite und sich gar nicht legitimieren könne, muss man ganz bewusst übergehen, auch wenn es einem unter den Nägeln brennt, dem „Reichsbürger“ einmal die eigene – wirkliche – Sicht der Dinge beizubringen. Man würde damit wiederum nur in die Falle des Ziels einer Endlosdebatte tappen. Stattdessen gilt es, monoton den eigenen Handlungsauftrag immer wieder in den Vordergrund zu rücken,

¹²² Vgl. zu Handlungsempfehlungen aus juristischer Sicht Caspar/Neubauer (Fn. 3), S. 164 ff., in diesem Band.

um hierbei schnell zum Vollzug zu kommen. Dabei sollte man die zu erwartenden Konsequenzen für den „Reichsbürger“ schnell, kurz und prägnant darstellen, bevor sich überhaupt eine inhaltliche Diskussion entwickeln kann.

2. In der Gegenwart der aktuellen Situation bleiben!

Aus den vorgenannten Gründen der Gefahr einer Endlosdebatte ist es trotz aller Unhöflichkeit durchaus legitim, dem „Reichsbürger“ ins Wort zu fallen, um allgemeine Diskussionen zu unterbrechen, und stattdessen immer wieder die unmittelbar bevorstehende Handlung im Hier und Jetzt zum Mittelpunkt des Geschehens zu machen. „Reichsbürger“ neigen dazu, die ganze Geschichte eines möglicherweise jahrelangen Vorgangs in epischer Breite auszuwalzen und dabei den bisherigen aus ihrer Sicht fehlerhaften Verfahrensweg haarklein zu analysieren. Dass sie bei ihrem aktuellen Gesprächspartner dabei meist dem vollkommen falschen Adressaten gegenüberstehen, kümmert sie in ihrer egozentrischen Sichtweise wenig. Eine klare Abgrenzung (*„Das interessiert mich nicht, das sagten Sie bereits, wir beide haben jetzt hier aber Folgendes zu regeln ...“*) und Rückführung zum aktuellen Geschehen sind deshalb oftmals unvermeidlich.

3. Keine Vermeidungsstrategien anwenden, dem Konflikt nicht ausweichen!

Egal um welchen Vorgang es sich handelt, man sollte die Dinge auf keinen Fall ignorieren oder auf sich beruhen lassen in der vagen Hoffnung, es würde sich mit der Zeit oder an anderer Stelle schon alles von allein regeln bzw. der „Reichsbürger“ werde bei Gewährung von Bedenkzeit noch zur Vernunft kommen. Derartiges Rückzugsverhalten wird vom „Reichsbürger“ als Teilsieg gefeiert und führt dazu, dass er sich in seinem Verhalten bestätigt fühlt. Er wird das Rückzugsverhalten der Schlüssigkeit seiner Argumentation zuschreiben, und man trägt so durch Konfliktvermeidung ungewollt zum Verhaltensaufbau der „Reichsbürger“-Attitüde bei. Wenn derartige Vorkommnisse gefilmt werden, dienen sie im Internet als Schulungsmaterial zur Nachahmung für andere „Reichsbürger“.

4. Keine Vorzugsbehandlung geben und streng nach dem Dienstweg handeln!

Es entspricht dem Wunsch des „Reichsbürger“-Egos nach Größe und Beachtung, dass sie für sich und ihren Vorgang eine bevorzugte Sonderbehandlung

erwarten. Schon aus dem Anschreiben geht oft hervor, dass sich der „Reichsbürger“ einen Austausch auf Behördenleiterebene mit handschriftlicher Unterschrift wünscht und danach strebt, immer mehr Personen in seinen Vorgang zu involvieren. Je mehr Leute sich mit seinem Problem befassen, desto staats-tragender kommt es ihm vor. Diesem Ansinnen ist mit einer nüchternen, anonymen Bearbeitung auf der zuständigen Sachbearbeiterebene zu begegnen. Widersprüche von „Reichsbürgern“ werden bearbeitet wie ganz normale Widersprüche sonst auch. Am besten ist es, mit einem kurzen Schreiben auf der Meta-Ebene zu antworten.¹²³ Der Dienstweg sollte formal exakt eingehalten werden, ohne dass der inhaltlichen Debatte eine besondere Beachtung geschenkt wird. Auch am Telefon sind eine Durchstellung zum Vorgesetzten und alles Verhalten, das der Aufwertung des Vorgangs dienen könnte, zu vermeiden. In keinem Fall darf dem Wahngelbte durch besondere Aufmerksamkeit in der Art der Bearbeitung zusätzlich Nahrung gegeben werden.

5. „Konsens im Dissens“ erzeugen als Dialogangebot!

Das einzige Dialogangebot, das man dem „Reichsbürger“ machen kann und aus Gründen der Klarheit und Aufrichtigkeit auch unbedingt machen sollte, ist die Feststellung, dass man Konsens über den gegenseitigen Dissens erzeugen kann. Gerade gegenüber wahnhaft Kranken ist es wichtig, dass man sie über die eigene Erlebniswelt nicht im Unklaren lässt und möglichst klar und transparent kommuniziert, dass man ihren Ausführungen nicht zu folgen vermag. Abgrenzung schafft hier Klarheit und sorgt für Echtheit gegenüber dem Klienten. Aber auch in der Auseinandersetzung mit dem politischen Provokateur hilft die auf der kommunikatorischen Meta-Ebene gemeinsam zu treffende Feststellung, dass man unüberbrückbar unterschiedliche Grundpositionen vertritt. Dem „Reichsbürger“ soll so die Unsinnigkeit einer weiteren Debatte klar vor Augen geführt werden, um seinen missionarischen Eifer zu bremsen („*Ja, ich habe deutlich verstanden, dass Sie das vollkommen anders sehen, bitte nehmen Sie aber auch zur Kenntnis, dass meine Position, wie bereits erwähnt, eine grundlegend andere ist und sich eine weitere Diskussion deshalb erübrigt!*“ oder „*Ich habe Sie verstanden, aber wie bereits festgestellt, werden wir an dem Punkt nicht übereinkommen, weshalb ich darüber nicht mehr mit Ihnen reden möchte!*“). Wichtig ist dabei, dass man dem Gegenüber einerseits das Gefühl gibt, ihn als Menschen ernst zu nehmen und keine unsach-

¹²³ Vgl. im Einzelnen zu juristischen Handlungsempfehlungen bei Bescheidung Caspar/Neubauer (Fn. 3), S. 166 ff., in diesem Band.

liche pauschale Personenkritik zu üben („*Sie haben doch eine Vollmeise!*“), andererseits aber gleichzeitig konsequent die Haltung und Argumentation der „Reichsbürger“-Attitüde sanktioniert („*Was Sie da sagen, kann ich so nicht akzeptieren.*“). Konkrete Verhaltenskritik ist somit erlaubt, ja sogar erforderlich, um den Dissens in der Sache zu verdeutlichen („*Nein, wie ich schon erwähnte, bin ich nicht mehr bereit, mich auf Ihre Diskussion einzulassen!*“). Dabei sollte auf abschätziges Wertungen verzichtet werden, wichtig ist lediglich, dass die Unvereinbarkeit der Standpunkte auf der Einstellungsebene klar und deutlich zum Ausdruck kommt.¹²⁴

6. Nutzung natürlicher und rollenlegitimierter Autorität zum Abbruch der Diskussion!

Die Grundstruktur der „Reichsbürger“ mit ihrem Hang zu Größenfantasien lässt auf ein im Grunde schwach ausgebildetes Ich schließen, dem es an natürlicher Autorität mangelt. Daher ist es bei entsprechend selbstsicherem eigenen autoritären Auftreten in Ausnahmefällen möglich, die Fassade des Größenwahns zu durchbrechen und der Diskussion ein schnelles Ende zu setzen. Der oftmals zwanghafte Charakter der „Reichsbürger“ mit dem Wunsch nach Regeln und Normen sowie die resultierende Paragrafengläubigkeit stehen einem nonkonformistischen Verhalten von der Grundstruktur eher entgegen. Entsprechend ist eine minimale Chance gegeben, ein unterordnend kooperatives Verhalten zu erzwingen. Hierzu bedarf es allerdings einer starken natürlichen Ausstrahlung von Macht und Dominanz. Auch wenn diese Art von natürlicher Autorität nicht jedem gegeben ist, sollte man sich immer eine Position der Stärke bewahren, um nicht unnötig zur weiteren narzisstischen Selbstaufwertung des „Reichsbürgers“ beizutragen. Hierzu genügt es, sich auf die der Rolle des eigenen Amtes innewohnende Autorität zu berufen. Auch und gerade weil dieses Amt vom Gegenüber vermutlich abgelehnt wird, sollte man sich aus Gründen der eigenen Psychohygiene ganz bewusst und explizit darauf berufen, um sein eigenes Handeln jederzeit transparent und fernab jeder Willkür zu halten. Wenn das Ende der Diskussion erreicht ist, hilft nur die konsequente Handlungsumsetzung des vorher angekündigten Vollzugs.

¹²⁴ Verwiesen sei hier auf die drei Therapeutenvariablen – Wertschätzung, Empathie und Kongruenz im Sinne von Echtheit – einer gelungenen Therapeuten-Klienten-Kommunikation nach Rogers, Carl (1994): *Therapeut und Klient. Grundlagen der Gesprächspsychotherapie*, Frankfurt am Main. Zur Echtheit und Aufrichtigkeit in der Kommunikation gehört auch die Feststellung, dass man dem Standpunkt des Gegenübers nicht folgen kann und will.

7. Keine Therapie versuchen!

Das therapeutische Ziel läge darin, dem Klienten den Unterschied zwischen innerer und äußerer Welt wiedererkennen zu lassen. Über die Krankheitseinsicht und die Wiederherstellung der Fähigkeit zur Realitätseinsicht sind eine möglichst störungsfreie soziale Reintegration und Teilhabe an der Gesellschaft anzustreben. Dieser langfristige und komplexe Prozess kann nur von ausgebildeten Therapeuten geleistet werden. Er kann unmöglich in einem Erstkontakt auf behördlicher Ebene oder mittels eines Telefon- oder Türschwelligegesprächs erfolgen. Jeder missionarische Eifer im Sinne einer Gegenreformation hat zu unterbleiben, er würde nur der Beruhigung des eigenen Gewissens dienen und die Problematik unnötig zuspitzen.

8. Gefahr abschätzen und Hilfe holen!

Wenn Vollzugshandlungen anstehen, die den Schuldner existenziell bedrohen, wenn zudem zusätzliche krisenhafte Zuspitzungen aus seinem Leben (z.B. Trennungs- oder Verlusterfahrungen) bekannt sind und überdies auch die Wahrscheinlichkeit besteht, dass der „Reichsbürger“ Zugang zu Waffen hat, sollte man sich beim Vollzug an die Polizei wenden. Dies gilt insbesondere, wenn sich der Reichsbürger zur „Selbstverwaltung“ bekennt und öffentlich androht, von seinem Recht auf Selbstverteidigung Gebrauch machen zu wollen. Für die weniger dramatischen Fälle empfiehlt es sich, Kollegen zu informieren, wenn sich ein „Reichsbürger“ für eine Bürgersprechstunde angemeldet hat. Die Bürotür sollte offen bleiben und Kollegen als mögliche Zeugen sollten in der Nähe greifbar sein. Es sollte darauf geachtet werden, dass sich der Klient hinsetzt und während seines Redeschwails nicht stehen bleibt, um den Aktionsradius einzuschränken und Augenhöhe herzustellen. Überzahlssituationen seitens der „Reichsbürger“ sollten – wenn möglich – unter Verweis auf das Hausrecht vermieden werden. Zeigt sich der „Reichsbürger“ nicht einsichtig diesbezüglich, empfiehlt sich der Kommunikationsabbruch. Dies gilt auch, wenn der Verdacht besteht, dass die „Reichsbürger“ illegale Filmaufnahmen mit versteckten Kameras vornehmen.

V. Fazit

Die „Reichsbürger“-Problematik wurde in ihrer Phänomenologie als eine heterogen zusammengesetzte Bewegung beschrieben. Das gemeinsame Bestimmungstück der verschiedenen Formen ist die Ablehnung der Bundesrepublik

Deutschland als rechtmäßiger Staat. Die Übergänge zwischen den einzelnen Gruppen innerhalb der Bewegung sind fließend. Das Phänomen muss als Kontinuum begriffen werden, bei dem sich ein zunehmender Grad der Ideologisierung über politischen Fanatismus bis hin zum krankhaften Wahn steigern kann. Über die gemeinsame Ideologie gelingt es diesen unterschiedlichen Gruppen, sich miteinander zu vernetzen. Individuelle Entwicklungsverläufe innerhalb der Szene und ein sich mit dem Lebensalter ausweitender Grad an Pathologisierung sind denkbar. Die bewusste Abgrenzung gegenüber der Mehrheitsgesellschaft ist vor allem im mittleren Segment der politischen Überzeugungstäter besonders stark ausgeprägt (siehe *Abbildung 12*).

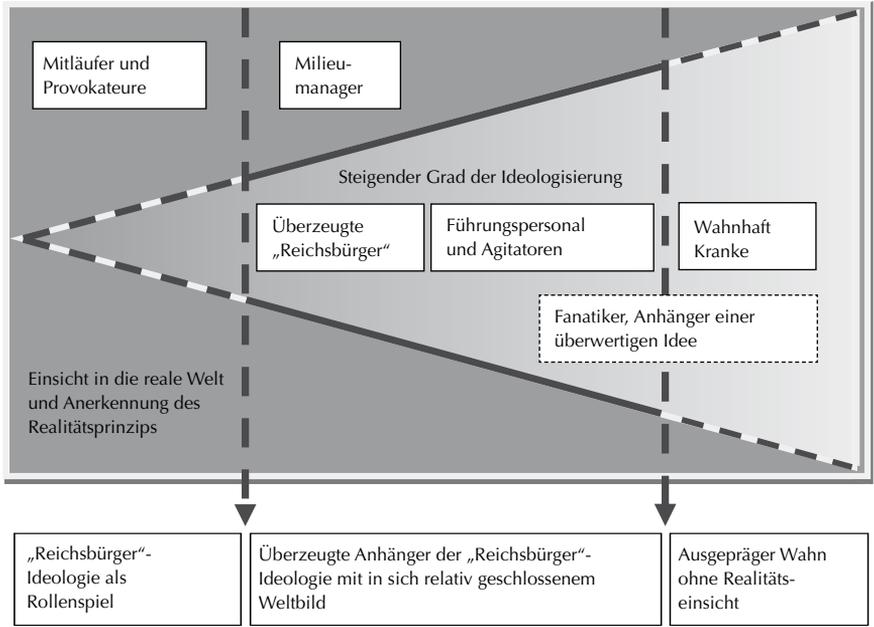


Abbildung 12: Zusammenfassende Grafik zur „Reichsbürger“-Phänomenologie¹²⁵

Während die Mitläufer im Anfangsstadium noch über eine relativ große Teilhabe an der realen Welt verfügen, leben die wahnhaft Kranken zum Ende zunehmend in einer geschlossenen Gesinnungsblase, die sie nur noch mit Gleichgesinnten teilen können. Sie bemühen sich im Gegensatz zu den politischen Überzeugungstätern jedoch kaum, diese eigene Welt von der Alltags-

¹²⁵ Eigene Darstellung.

realität abzugrenzen oder getrennt zu halten. Das Phänomen entpolitisiert sich somit mit zunehmender Pathologisierung und dem einhergehenden Realitätsverlust. Der Fokus verschiebt sich von der gesellschaftlichen Perspektive zum Ende hin nur noch auf die abgekapselte Eigenweltperspektive.